



**ST. VINZENZ-HOSPIZ
AUGSBURG E.V.**



Jahresbericht 2019

St. Vinzenz-Hospiz Augsburg e.V.

| Vorwort des 1. Vorsitzenden

Liebe Mitglieder des St. Vinzenz-Hospiz Augsburg e.V.,
liebe Leserinnen und Leser,

in den Tagen, als der Jahresbericht 2019 erstellt wurde, trafen zwei Ereignisse ein, die unser Hospiz deutlich berühren. Zum einen hat das Bundesverwaltungsgericht am Aschermittwoch, den 26. Februar 2020, ein Urteil zum ärztlich assistierten Suizid in seiner derzeitigen Rechtsform des § 217 StGB gefällt. Es geht nicht nur um mögliche Werbung von Sterbehilfvereinen, sondern mit der Entscheidung der Bundesrichter wird ein Recht auf selbstbestimmte Beendigung des eigenen Lebens festgestellt, das extrem hoch bewertet wird gegenüber der Schutzpflicht für das Leben. Mit diesem Urteil ändert sich das Bild vom Menschen und seinem Sterben. Unterschätzen wir das nicht! Rechtsprechung interpretiert die vorhandene Gesetzeslage, aber ist auch prägend für die Meinungsbildung. Dieses Urteil entzieht dem Menschen am Ende des Lebens ein juristisches Obdach, es fordert die zunehmende Akzeptanz darüber zu diskutieren, ab wann ein Leben zu Recht beendet wird.

Zum anderen ist am 2. März 2020 ein großer Förderer unseres Hospizes, Bischof Viktor Josef Dammertz OSB, im Alter von 90 Jahren verstorben. In seine Amtszeit fiel die Eröffnung unseres stati-



onären Hospizes, des Ersten in Bayern. Außerdem förderte er uns persönlich wie auch in Spendenaktionen. Bischof Viktor Josef Dammertz OSB hat 1995 in Konstanz eine Predigt gehalten, die er uns heute noch ins Stammbuch schreiben könnte: „So muss auch zu unserem öffentlichen Widerspruch gegen alle Maßnahmen, die das menschliche Leben der Willkür ausliefern, der fürsorgliche Einsatz für die betroffenen Menschen kommen. Es ist ein ermuti-

Titelseite: Blühender Hospiz-Garten mit Sitzgelegenheit des Künstlers Martin Knöferl

gendes Zeichen, daß in einer Zeit, in der das [...] Recht auf Euthanasie mit Nachdruck eingefordert wird, innerhalb der Kirche die Bereitschaft wächst, [...] etwa in der Hospizbewegung durch menschliche Begleitung einer Sterbehilfe zum Tod, die Lebenshilfe beim Sterben entgegenzusetzen. Dadurch wird unser Widerspruch glaubwürdig!¹ Hospizarbeit macht Widerspruch zur aktiven Sterbehilfe, auch zum ärztlich assistierten Suizid glaubwürdig.

Danke, dass Sie in Ihrer Mitgliedschaft, in Ihrem Engagement, in Ihrer Verbundenheit und Großzügigkeit für den Schutz des Lebens beim Sterben eintreten! Im Namen von Vorstand und Beirat darf ich Sie herzlich grüßen und Sie weiter um Unterstützung bitten.



Domkapitular Armin Zürn
1. Vorsitzender



Bischof Viktor Josef Dammertz

Fotograf Helmut Htten

¹ Dammertz, Viktor Josef: *Christus folgen. Von Gottes Wort geführt, Augsburg, Sankt Ulrich Verlag, 1997, S. 337.*

| Neues aus dem Team

Verabschiedung

Wir verabschieden uns von Désirée Müller, die in der Ambulanten Hospizbegleitung und Palliativberatung tätig war. Wir danken für ihr Engagement und wünschen alles Gute! Darüber hinaus danken wir allen weiteren Mitarbeitenden, die im Jahr 2019 ausgeschieden sind, für ihr Engagement. Wir respektieren hierbei deren Entscheidung nicht namentlich genannt zu werden.

Begrüßung

Wir begrüßen alle neuen Mitarbeitenden an dieser Stelle noch einmal herzlichst. Dazu gehören:

- **Im Sozialdienst:** Claudia Krämer
- **Auf der Station:** Johannes Betscher, Nicole Miesl, Brigitte Knauer, Dagmar Adrian, Elisabeth Graber, Monika Burger, Claudia Häberle, Regine Öhler, Sarah Kinzel

Einige von ihnen stellen sich hier selbst vor:

Regine Öhler

Ich bin 51 Jahre alt und ausgebildete Krankenschwester. 2011 absolvierte ich die Weiterbildung zur Palliative-Care-Fachkraft. Seit April 2019 arbeite ich nun im St. Vinzenz-Hospiz. Mir ist es ein großes Anliegen, ohne Zeitdruck schwerkranke Menschen in ihrer letzten



Lebensphase würdevoll zu begleiten und auf ihre Bedürfnisse eingehen zu können. Hier wird der einzelne Mensch mit seiner persönlichen Lebensgeschichte wertgeschätzt und in seiner Selbstbestimmtheit unterstützt.

Monika Burger

Ich bin 53 Jahre alt, verheiratet und habe drei Söhne. Zuletzt habe ich in der ambulanten Pflege gearbeitet. Seit Juli 2019 bin ich im Hospiz beschäftigt und bin sehr glücklich und dankbar darüber. Ich finde es etwas Wunderbares, dass ich Menschen begegne und sie bei Krankheit begleiten und unterstützen



darf. Die Pflege von Menschen in ihrer letzten Lebenszeit wirft natürlich viele Fragen auf und führt auch an eigene Grenzen, mehr jedoch empfinde ich sie als Bereicherung und als Möglichkeit, für mein eigenes Leben zu lernen.

Brigitte Knauer

Mein Name ist Brigitte Knauer. Ich bin 52 Jahre alt und habe drei erwachsene Kinder. In den letzten 15 Jahren war ich als Krankenschwester bei einem ambulanten Pflegedienst angestellt. Bei dieser Tätigkeit hatte ich bereits täglichen Kontakt zu schwerstkranken Menschen und Menschen auf ihrem letzten Lebensweg. Seit Mai 2019 arbeite ich im St. Vinzenz-Hospiz und konnte feststel-



len, dass hier eine intensive Pflege und Betreuung in einer sehr schönen und am Menschen orientierten Atmosphäre praktiziert wird. Es ist schön, dass hier sehr viel Wert auf die Zeit am und für den Menschen gelegt wird; hierdurch ist für den Gast und seine ihm Nahestehenden eine individuelle und achtsame Pflege sowie Begleitung möglich.



Johannes Betscher

Ich bin 30 Jahre alt und wohne in Augsburg. Nach über 10 Jahren in der stationären Altenpflege war es für mich an der Zeit, neue Herausforderungen zu suchen und neue Aufgabenfelder zu betreten. Nachdem ich die Fortbildung zur Palliative-Care-Fachkraft im Jahr 2016 absolvierte und dadurch erste Einblicke in die Hospizarbeit erhielt, begann ich im Januar 2019 meine Arbeit im St. Vinzenz-Hospiz. Der Gast kann hier sein wie er ist – die individuellen Bedürfnisse stehen im Mittelpunkt. Nah am Mensch sein und dabei selbst Mensch bleiben zu können ist ein sehr wertvolles Gut und in der heutigen Zeit keine Selbstverständlichkeit mehr.

Finanzierung der Hospizarbeit

- Spenden
 - von Firmen, Geschäftsleuten und Privatpersonen
 - von Stiftungen, Vereinen, Verbänden, Gruppierungen und Initiativen
 - statt Kranz- und Blumengebinden bei Todesfällen
 - statt der Einladung zum Trauermahl
 - statt der Geschenke bei Jubiläen und Geburtstagen
 - aus Nachlässen
 - in Form von Bußgeldern
 - als Anerkennung unserer Arbeit
- Mitgliedsbeiträge
- Kollekten bei Fest-, Vereins-/Verbands- und Privatgottesdiensten
- Erlöse aus Benefizkonzerten, Basaren und Events zugunsten der Hospizarbeit veranstaltet in Eigenregie oder von Sponsoren
- Zuschüsse vom Bezirk sowie von den Kranken- und Pflegekassen
- Zuschuss der Diözese Augsburg
- Zuschüsse von Stadt und Staat für die ehrenamtliche Arbeit der Hospizhelferinnen
- Zuschuss der Krankenkassen entsprechend der Rahmenvereinbarung nach § 39a Abs. 2 Satz 6 SGB V (3.9.2002)

Allen Spendern und Unterstützern

DANKE

Ein paar Hinweise dazu:

- Für Mitgliedsbeiträge und (Kondolenz-) Spenden bitte immer das Vereinskonto 117 277 (BLZ 750 903 00) bei der LIGA Bank Augsburg-Regensburg, **IBAN: DE39 7509 0300 0000 1172 77**, BIC: GENODEF1M05, verwenden.
- Für Spenden **unter 200,00 €** genügt es, bei der Steuererklärung dem Finanzamt durch Vorlage des SEPA-Einzahlungsbelegs oder des Kontoauszugs die Spende nachzuweisen. Sie helfen uns, den Verwaltungsaufwand zu reduzieren, wenn Sie diese Form nutzen. Sollten Sie dennoch eine Spendenquittung wünschen, bitten wir Sie, dies ausdrücklich auf der Überweisung zusammen mit der kompletten Adresse anzugeben. Wir kommen dann Ihrer Bitte selbstverständlich gerne nach.
- Für Beträge **ab 200,00 €** erhalten Sie automatisch eine Spendenbescheinigung. (Adresse bitte nicht vergessen!)

(Bitte beachten: Das Konto der St. Vinzenz-Hospiz Förderstiftung (Kto. 244252, LIGA Bank Augsburg-Regensburg, BLZ 750 903 00 / IBAN: DE82 7509 0300 0000 2442 52, BIC: GENODEF1M05) ist nicht das allgemeine Vereinskonto!)

| Charity-Highlights

Kinofreunde Buttenwiesen e.V. = Schöner Abend unter Freunden + Unterstützung humanitärer, sozialer oder kultureller Institutionen

Der Kinofreunde Buttenwiesen e.V. besteht derzeit aus sechs Mitgliedern und ist seit fast 25 Jahren aktiv. Dreimal im Jahr zeigen die Filmbegeisterten ausgewählte Kinofilme im Bürgerhaus Buttenwiesen.



Der Clou: Neben einer zum Film passenden Raumdekoration gibt es für die Glücklichen, die sich eine der begehrten Eintrittskarten ergattert haben, ein auf den Film Bezug nehmendes Gastgeschenk. In der Pause können sich die Besucher mit leckeren, von den Aktiven selbst gekochten Speisen – selbstverständlich auch auf den Film abgestimmt – stärken.

Der jährliche Erlös aus Getränke-/Essensverkauf und Eintrittsspenden wird dann an eine humanitäre, soziale oder kulturelle Einrichtung weitergegeben. 2019 konnte sich der St. Vinzenz-Hos-

piz Augsburg e.V. über 500 € freuen. Danke für dieses besondere Engagement!

Klingelputzen fürs Hospiz

Während die meisten das erste warme Frühlingswochenende 2019 nutzten, um einfach mal nichts zu tun, hatten Mona Mayer und Julia Enderle aus Dinkelscherben die weitaus bessere Idee: die beiden 12-jährigen Mädchen und besten Freundinnen klapperten beherzt die Nachbarschaft ab, um ihre selbstgebastelten Dekorationen aus Naturmaterialien gegen eine Spende für das St. Vinzenz-Hospiz einzutauschen. Das ist doch mal eine tolle Freizeitbeschäftigung – zur Nachahmung empfohlen!



Karitative Handarbeit

Wir bedanken uns recht herzlich beim Senioren-Club Dom (Adelheidstube). Stolz 5.000 € konnten die Mitglieder



machten sich die kreativen Damen sofort mit schier unerschöpflicher Kraft ans Werk. Im neuen Hospiz gibt es nun auch Platz für einen Tisch, an dem die handgemachten Produkte präsentiert und gekauft werden können. Wir danken sehr für den Einsatz!

Eine Schulklasse backt für den Adventsbasar

Dass auch junge Menschen Sinn für Wohltätigkeit haben, zeigten die Mädchen der 10. Klasse der Realschule Maria Stern als Frau Deponte vom Kreativkreis Unterstützung in der Plätzchen-



bäckerei für den Advents-Hospiz-Basar benötigte.

Pünktlich lieferten die 24 Schülerinnen ihre Plätzchen fein säuberlich in Dosen verpackt ab und das löste in der Schule positives Erstaunen aus. Die Besucher des Basars konnten sich über sehr leckere Plätzchen freuen! Wir danken den Schülerinnen für ihre Mühe und ihre Zeit!

Musikalischer Türöffner

Einen Auftritt der etwas anderen Art hatte das Vokalensemble „MixDur“ der Chorgemeinschaft Zusmarshausen. Am Vorabend des Heiligen Abends



präsentierte der Chor unter der Leitung von Johann Mayer sein Repertoire an Weihnachtsliedern in unserem Haus. Vor den Zimmern unserer Gäste begann der Chor zu singen und nach und nach öffneten sich ein paar Türen. Die Sänger und Sängerinnen brachten mit ihren Liedern eine andächtige und besinnliche Stimmung in unser Hospiz.

Im Mittelpunkt 2019: Ganz nah dran am Tag der offenen Tür



Staatsministerin für Gesundheit und Pflege Melanie Huml und viele Interes- sierte finden sich am Tag der Offenen Tür im St. Vinzenz-Hospiz ein

Es ist ziemlich genau ein Jahr vergangen, seit die Gesundheitsministerin ihren ersten Besuch anlässlich der Eröffnung des neu erbauten Hospizes absolvierte. Nun durfte Domkapitular Armin Zürn sie bei ihrem ganz persönlichen „Hospizbesuchstag“ erneut in Augsburg begrüßen und dieses Mal bekam die Ministerin einen kleinen Einblick in den alltäglichen Stationsbetrieb und besuchte auch einen Gast. Es war

außerdem ihr Wunsch gewesen, sich mit Mitarbeitern aus verschiedenen Bereichen zu einem kurzen Austausch im Gästewohnzimmer zusammensetzen. Sie interessierte sich für die konkrete Arbeit in den verschiedenen Bereichen, befragte dazu Schwestern, Reinigungsfrauen, Köchin, Hospizhelfer und Praktikantin und drückte ihre Hochachtung vor dem Dienst an den Schwerkranken und Sterbenden aus. Wiederholt ließ sie im Gespräch einfließen, wie sehr ihr diese Thematik am Herzen liege und dass sie sich auch weiterhin dafür einsetzen werde, dass finanzielle Mittel für der Ausbau der hospizlichen Pflege und der Versorgung Schwerkranker zur Verfügung stehen.

Im Protokoll nicht vorgesehen war die verhältnismäßig lange Zeit, die Staatsministerin Huml im Hospizgarten verbrachte. Zu begeistert war sie von der Gestaltung der Anlage, den vielen liebevollen Details und den Kunstwerken. Da erging es ihr nicht anders als den zahlreichen Menschen, die damals im Jahr 2018 am Tag der offenen Tür das St. Vinzenz Hospiz bevölkerten. In nur einem Jahr hatte sich diese Oase in ein blühendes Paradies verwandelt und die Besucher waren voll des Lobes, konnten sich doch manche noch an die erdige leere Fläche des Vorjahres erinnern. Von 11 bis 16 Uhr riss der Strom der ca. 160 Besucher nicht ab. In kleinen Grup-

pen wurden die Interessierten durch das Haus geführt, konnten ein Gästezimmer und andere Bereiche anschauen und sich bei Kaffee und Kuchen stärken. Man wunderte sich, dass es mitten in der Stadt „so einen Ort der Ruhe gibt“. Die Anordnung der Zimmer mit Blick in den Garten und die Tatsache, dass man auch mit den bettlägerigen Gästen auf die Terrasse fahren kann, stießen überall auf Begeisterung. Besonders gefielen die allgemeine Ausstattung wie auch die (lärmabsorbierenden) Jahreszeitenbilder im Gang zur Station. Wollten die meisten Besucher bei der Eröffnung 2018 einfach mal die Gelegenheit nutzen, ein

Hospiz „von innen“ zu sehen, kamen diesmal viele mit konkreten Anfragen – seien es die Vorgaben für eine stationäre Aufnahme, die ambulante Versorgung, finanzielle Aspekte oder auch Fragen zur Bewerbung um einen Arbeitsplatz. **Fazit nach einem Jahr:** Im alten Augsburger Stadtteil Oberhausen, wo die Menschen seit jeher dicht an dicht wohnen, wo es bunt und multikulturell zugeht, ist das St. Vinzenz Hospiz genau dort, wo es hingehört: mitten unter den Lebenden!

Susanne Reitz; Palliative-Care-Fachkraft auf Station



Einblick in das Erleben der Hospizhelfer



Auch im Jahr 2019 startete wieder ein Hospizhelferseminar. Hier berichten Hospizhelfer über ihre Erfahrungen.

Carolin Arck: Es ist eine angenehme und freundliche Atmosphäre im Kurs. Ich konnte die Erfahrung machen, dass

alle im Hospiz Tätigen sehr aufmerksam und liebenswert sind. Das ganze Haus ist ein Wohlfühlhaus für Gäste und Mitarbeiter.

Hubert Baueregger: Frau Theurer ist eine hervorragende Kursleitung. Insgesamt kann ich nur sagen, dass der Kurs und das Praktikum hochinteressant sind.

Sarah S.: Für mich ist alles, was mit dem Hospiz zu tun hat, gelebte und lebendige Nächstenliebe. Ich finde, dass es auch als junge Erwachsene wichtig ist, sich in diesem Bereich zu engagieren.

Ilona Kramer: Man bekommt unheimlich viel zurück, wenn man selbst gibt. Durch die Tätigkeit im Hospiz lernt man seine eigenen Grenzen kennen.



Blitzlichter rund um die Hospizarbeit



Sigrid Spitzer: Hospiz ist für mich die Auseinandersetzung mit der eigenen Vergänglichkeit.

Helge Schmidt: Mir hat der Kurs geholfen, das Leid von Menschen – insbesondere von direkt Betroffenen und Angehörigen – zu verstehen; dadurch habe ich einen persönlichen Gewinn erlangt.

Klaus Hinkelmann: Ich bin jetzt im Praktikum und jedes Mal über die Offenheit berührt, mit der die Gäste mich aufnehmen und den Kontakt mit mir akzeptieren. Die persönliche Art, der Stil und die Warmherzigkeit unserer Kursleitung Fr. Theurer machen es gut möglich, sich auf die Themen einzulassen und mitzugehen.



Genaueres über die Tätigkeit und die Schulungen für Hospizhelfer finden Sie ab Seite 58.

| Unser Haus – Impressionen

Willkommen im St. Vinzenz-Hospiz



Das Foyer

Hell und freundlich präsentiert sich unser Eingangsbereich.

Die Bücherei

Hier können Gäste, Angehörige und Besucher Literatur zu verschiedenen Themen ausleihen und/oder sich zurückziehen.



Blitzlichter rund um die Hospizarbeit



Raum zur Begegnung

Der Bereich zwischen Veranstaltungssaal und Verteilerküche mit dem Ausblick in den Garten hat sich schnell zur Kommunikationsfläche entwickelt. Der Vinzenz-Saal wird für Veranstaltungen genutzt.



Das Angehörigenzimmer

Dieses Zimmer steht Angehörigen nach Rücksprache zur Verfügung.

Blitzlichter rund um die Hospizarbeit

Gruß aus der Küche

In unserer Küche wurde 2019 für unsere jeweils 14 Gäste frisch – und gerne auch auf Wunsch – gekocht. (Seit Februar 2020 hat das St. Vinzenz-Hospiz die Krankenkassenzulassung für die Belegung von 16 Betten.)



Komfortable und wohnliche Zimmer

Die lichtdurchfluteten Einzelzimmer sind komplett barrierefrei – vom Bad bis in den Garten. Wer möchte kann sogar mit dem Bett auf die Terrasse.



Blitzlichter rund um die Hospizarbeit



Der Garten

Unser liebevoll angelegter Garten lädt zum Verweilen ein. Verschiedene Akzente des Künstlers Martin Knöferl bringen Gäste, Angehörige und Mitarbeitende in Berührung mit dem Leben.



Blitzlichter rund um die Hospizarbeit



Die Hoffnungszeichengalerie

An der Fensterfront auf der Westseite finden sich verschiedenste Hoffnungszeichen aus Holz und Glas des Künstlers Martin Knöferl. Gäste sind eingeladen, ein für sie bedeutendes Element in ihr Zimmer zu holen.



Lebendiger Treffpunkt

Der Aufenthaltsbereich hat sich zum einladenden Treffpunkt für Gäste und Angehörige entwickelt. Hier können sie miteinander Kaffee trinken, essen, spielen, reden, auch mal lachen und so Gemeinschaft erleben.

| In Frieden sterben

Was brauchen schwerkranke Menschen an Unterstützung, an Begleitung und an Lebenserfahrung, um in Frieden sterben zu können?

Ein Gespräch mit dem Augsburger Hospizseelsorger Armin Zürn

*Von Marilis Kurz-Lunkenbein
Abdruck mit freundlicher Genehmigung
der Norddeutschen Bistumspresse*

Die Hoffnung stirbt zuletzt. Bis zum Schluss hatte die alte Bäuerin gehofft, zu Hause sterben zu können. Als sie nach sechs Wochen in der Klinik um 3 Uhr nachts für immer die Augen schließt, kann die 90-Jährige dennoch in Frieden gehen – weil sie sich vorher in aller Ruhe von ihrer Familie verabschiedet hatte. Auf ihr Ende war sie gut vorbereitet.

Beide Töchter waren zuvor immer wieder abwechselnd lange bei ihr am Krankenbett gewesen, hatten ihre Hand gehalten, mit ihr gebetet und mit ihr das Leben Revue passieren lassen. Ihr Leben auf dem großen Hof, auf dem sie mit gerade mal 21 Jahren die Verantwortung übernehmen musste, über den schon früher verstorbenen Ehemann, über ihre vier noch lebenden Geschwister, alle über 80, über die Enkel und Urenkel. Der Schwiegertochter hatte sie noch das Rezept für ihre berühmte Sonntagssup-

pe mitgegeben („Nicht zu viel Ei in die Markklößchen“), dem Sohn und Hof-erben die Fürsorge für die Pächter der Landwirtschaft ans Herz gelegt („Leben und leben lassen“).

Nachdem die alte Frau am Sonntagmorgen noch aufmerksam den Gottesdienst im Fernsehen verfolgt und später den jüngsten Enkel mit einem Kreuzzeichen auf der Stirn verabschiedet hatte, so wie zuhause, wenn er morgens zur Schule ging, war sie in der Nacht zum Montag gestorben.

Sieht so ein „Scheiden in Frieden“ aus? So wie es vom greisen Simeon überliefert ist, der kurz vor seinem Tod im neugeborenen Jesus den Retter der Welt erblickt und Gott lobpreist: „Nun lässt du, Herr, deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden. Denn meine Augen haben das Heil gesehen...“

Einer der darauf eine Antwort geben kann, ist der Augsburger Domkapitular Armin Zürn (50). Eine seiner vielen Aufgaben ist die seelsorgende Begleitung schwerstkranker Menschen im Hospiz St. Vinzenz. Und die liegt ihm ganz besonders am Herzen. Seit 22 Jahren arbeitet der Geistliche in dem „Gästehaus für Schwerstkranke“, jetzt auch als Vorsitzender des Vereins, der das Hospiz trägt. Schon in jungen Jahren, so erzählt Zürn, durfte er eine schwerkranke Frau in einen ruhigen Tod begleiten,

Blitzlichter rund um die Hospizarbeit

ein Erlebnis, das ihn stark geprägt und früh zur Hospizarbeit geführt hat. Ist er also aus jahrelanger Erfahrung ein Experte fürs friedliche Sterben? Weiß er, wie das am besten geht?

Die Bezeichnung „Experte“ würde Zörn wohl als völlig unpassende Anmaßung empfinden, denn er sagt: „Das Sterben ist so individuell wie das Leben. So wie jeder individuell gelebt hat, erlebt jeder sein ganz individuelles Sterben.“ Man kann nur Unterstützung geben, Hilfe und Begleitung anbieten – auch für die Klärung und Bewältigung von Angst und Ungelöstem, Unausgesprochenem, Unversöhnlichem.

Vielleicht will der Mensch am Lebensende noch seinen Frieden machen mit dem Bruder, mit dem man seit Jahren nicht gesprochen hat. Oder der Tochter, „die es im Leben zu nichts gebracht hat“, das Vertrauen schenken, dass auch sie ihren eigenen Weg gehen wird. Oder den ungeliebten Schwiegersohn um Verzeihung bitten, dass man ihn nicht wirklich akzeptiert hat. Manchmal geht es im Gespräch aber auch nur um das Erinnern und den Rückblick in Dankbarkeit auf das, was im Leben gut war. Nicht jeder schafft das allein. Manch einer ist froh über einen helfenden Begleiter.



Blitzlichter rund um die Hospizarbeit

Dass man leichter gehen kann, wenn man mit sich und der Welt im Frieden ist, sagen auch Palliativmediziner wie die Bochumer Ärztin Bettina Claßen. Sie hat die Erfahrung gemacht, „dass Menschen, die ihr Lebensende annehmen können, die nicht dagegen kämpfen, sehr ruhig, viele sogar lächelnd gehen.“ Für Seelsorger Zürn hängt ein friedliches Sterben ganz entscheidend von der persönlichen Grundeinstellung zum Leben ab. Seine Erfahrung: „Wer das Leben als Geschenk ansieht, das einem anvertraut wurde und das Sterben als das Zuendegehen der geschenkten Zeit, tut sich leichter.“ Wer das Leben dagegen als „machbar“ betrachte, als Leben, das ich um jeden Preis verlängern möchte, und damit den Tod als das Verlieren eines Kampfes ansieht, wird schwerer gehen.

Im Hospiz St. Vinzenz in Augsburg ist Sterben ganz selbstverständlich ein Teil des Lebens. Der Unterschied zu einem Krankenhaus ist nicht nur die äußere Umgebung, sondern die innere Einstellung der Menschen zu Leben und Sterben. Hier soll das Leben nicht verlängert, sondern das Sterben als Teil des Lebens angenommen werden. Anstatt den Tod wie eine Krankheit zu bekämpfen, werden die Symptome des Sterbens gelindert.

Das 2018 eingeweihte Haus wirkt wie ein kleines freundliches Hotel. Im Foyer steht ein Lebensbaum, der ein rotes Herz aus Glas zum Zentrum hat. Die

Skulptur des Künstlers Martin Knöferl trägt die Inschrift: „Ich habe Dich bei Deinem Namen gerufen“ Jes. 43,1. Für den Künstler soll sie „Liebe und Geborgenheit ausstrahlen, damit die Gäste ihr Sterben gut leben können.“ Kleine Gedenkkarten am Lebensbaum machen die Besucher auf den Tod eines Gastes, aber auch auf ihre eigene Endlichkeit aufmerksam.

16 lichtdurchflutete Einzelzimmer mit Blick in einen Garten sorgen für eine freundliche Stimmung. Hier wohnen Gäste, denen nach Möglichkeit jeder Wunsch erfüllt wird. Eine Frau will in ihrem Krankenbett auf der Terrasse vor ihrem Zimmer die Sonne genießen? Kein Problem. Ein großes Team von Hospizhelferinnen und -helfern, Pflegekräften und Palliativfachleuten, die es gewohnt sind, auf die ganz persönlichen Bedürfnisse ihrer Gäste zu achten, ist rund um die Uhr für sie da. Wann wollen sie wie gepflegt werden? Was mögen sie gern essen und trinken? Haben sie Schmerzen? Suchen sie ein Gespräch? Mit Angehörigen? Mit einem Ehrenamtlichen? Mit dem Seelsorger? Mit dem Mediziner?

Der Wunsch der meisten Gäste: Friedlich einschlafen können. Um diesen Wunsch zu erfüllen, sorgen die Mitarbeitenden im Hospiz für Ruhe, Zeit und Geborgenheit. Alles wird dafür getan, dass sich die Schwerstkranken bestens umsorgt fühlen. Zürn: „Sicher ist es eine große Hilfe, in Frieden zu scheiden,

Blitzlichter rund um die Hospizarbeit



wenn alle Bedürfnisse berücksichtigt werden und immer Menschen da sind, die das im Blick behalten.“

Der Glaube, dass unsere Existenz mit dem Tod nicht endgültig vorbei ist, spendet Trost. Aber auch Menschen, die an ein Weiterleben nach dem Tod glauben, können nicht unbedingt ohne Ängste gehen. Pfarrer Zürn: „Wenn aber der Mensch mit seiner Angst vor dem Danach oder mit seinen Zweifeln und Fragen auf einen Menschen trifft, der bereit ist, zuzuhören, der keine vorgefertigten Antworten hat, sondern versucht, mit ihm diese Antworten zu finden, kann es sehr stark helfen, dass ein Mensch in Frieden sterben kann.“

Weil die Ängste reduziert werden, Angst vor den Schmerzen, Angst vor dem Alleinsein, Angst vor dem Abhängigsein, Angst vor dem Danach. Im Gespräch verliert die Angst an Mächtigkeit.“ Das gilt im Hospiz genauso wie bei jeder anderen Begleitung eines Menschen auf seinem letzten Weg. Sei es zu Hause oder in einer Klinik.

Grundsätzlich aber gilt: Wer sich im Leben vorausschauend und unabhängig von einer Erkrankung auf sein Ende vorbereitet, kann leichter und in Frieden gehen. Pfarrer Zürn empfiehlt deshalb, sich frühzeitig Gedanken zu machen, mit welcher Einstellung und mit welcher Begleitung man aus dem Leben

Blitzlichter rund um die Hospizarbeit

scheiden will. Dazu gehören für ihn unbedingt eine schriftliche Betreuungsvollmacht und eine Patientenverfügung, die er auch als Werk der Nächstenliebe für die Angehörigen und letzten Lebensbegleiter ansieht. „Weil sie dann wissen, was ich will und was nicht und dass ich mich mit meinem Ende auseinandergesetzt habe. Sie können dann meinen Willen durchsetzen, wenn ich mich selbst nicht mehr äußern kann.“ Und je früher man sich mit dem Sterben beschäftigt, umso eher hat man

die Möglichkeit, sein Leben intensiv wahrzunehmen.

Aber der Seelsorger weiß auch: „Sich mit dem Ende zu beschäftigen, erfordert Mut. Mut, andere mit einzubeziehen und ihnen das Vertrauen zu schenken, dass sie mich unterstützen können. Nur dann können mir Begleiter Zeit schenken und für mich da sein und das Alleinsein reduzieren. Auch dieses Vertrauen ist ein wichtiger Baustein, um in Frieden gehen zu können.“



KlangZeit im Hospiz – Wohlfühlmomente für Gäste und Angehörige

Seit Dezember 2018 ist Elisabeth Hill (Mitarbeiterin im Sozialdienst und zertifizierte Peter Hess®-Klangmassagetherapeutin) jeweils am Donnerstagnachmittag mit einer Auswahl von Klangschalen und Koshi-Klangspielen auf der Station unterwegs. Nach Rücksprache mit Pflegekräften und auf Anfrage von Gästen oder Angehörigen geht Elisabeth Hill ganz individuell auf die Bedürfnisse und Wünsche der Gäste bzw. Angehörigen ein. Das Klangangebot ist vielfältig und kann entweder als Klangschalenmassage oder als Klangreise durchgeführt werden. Manchmal reicht es auch aus, den Raum mit Klang zu füllen, indem unterschiedliche Klangschalen angetönt werden und die wohltuenden Klänge und Schwingungen sich im Zimmer ausbreiten.

Bei der Klangschalenmassage wird sowohl das Hören als auch das Fühlen angesprochen. Dabei werden Klangschalen auf den Körper gestellt und die harmonischen Klänge und Schwingungen der Klangschalen breiten sich nach und nach im Körper aus. Eine wohltuende Entspannung setzt ein. Es entsteht eine Atmosphäre von Sicherheit und Geborgenheit und dabei ist es möglich, loszulassen – loszulassen von Stress,

Ängsten, Sorgen, Zweifeln und ähnlichen Gefühlen. In dieser wohltuenden Atmosphäre können die oft belastenden, kreisenden Gedanken zu Ruhe kommen.

Hospizgäste und deren Angehörige nehmen das Klangangebot sehr gerne an, wenn auch insbesondere Männer mit anfänglicher Skepsis. „Es tut mir sehr gut und wirkt häufig noch einige Tage nach“, so Herr T., der das Klangangebot im wöchentlichen Abstand in Anspruch genommen hat. Frau D. liebte es, sich auf eine Phantasiereise zu begeben, die von den sanften Tönen der Klangschalen begleitet wurde.

Bei Frau K. war gerade eine Angehörige zu Besuch, als die Klangmassage durchgeführt wurde. Nach der Klangmassage sagte die Angehörige zu Frau K.: „Das war sehr schön und du hast jetzt einen ganz entspannten Gesichtsausdruck.“

Blitzlichter rund um die Hospizarbeit

Erfahrungen von Teilnehmern

„Ich hatte das Gefühl, als wäre mir ein schwerer Brocken vom Herzen gefallen.“

„Ich habe meine eigene Kraft gespürt und war ganz bei mir.“

„Ich kann besser atmen.“

„Ich habe mich sicher und geborgen gefühlt.“

„Ich bin sehr dankbar, dass ich diese Erfahrung machen durfte.“

„Es war sehr wohltuend und entspannend.“

„Ich hätte es nicht für möglich gehalten, aber ich war sehr entspannt und die negativen Gedankengänge waren weg.“



Frau Luibl wünscht sich was – ein Ausflug mit dem ASB-Wünschewagen

Menschen in ihrer letzten Lebensphase Glück und Freude schenken – das ist die Mission des ASB-Wünschewagens. Seit 2014 erfüllt das rein ehrenamtlich getragene und ausschließlich aus Spenden finanzierte Projekt schwerstkranken Menschen einen besonderen Herzenswunsch und fährt sie gemeinsam mit ihren Familien und Freunden noch einmal an ihren Lieblingsort. 1.500 Wünsche haben die rund 1.300 freiwilligen Wunscherfüller bereits wahr werden lassen. Auch für Frau Luibl, die im St. Vinzenz-Hospiz umsorgt wird und sich einen Heimatausflug gewünscht hat. Wir haben Sie nach Ihren Eindrücken gefragt.

Frau Luibl, Sie sind von Ihrem Heimatausflug zurück und wirken glücklich.

Ja, ich bin noch ganz erfüllt! Meine Geschwister und drei Freundinnen haben mir einen wunderschönen Empfang in meiner Wohnung in Welden bereitet. Meine Schwiegertochter hat Kaffee gemacht und den Tisch gedeckt, wir haben einen fröhlichen Nachmittag verbracht mit Plaudern und Fotoalben Anschauen und wir haben das vergangene Leben Revue passieren lassen. Leider ist die Zeit viel zu schnell um gewesen. Um halb sieben war ich wieder hier im Hospiz.



Also insgesamt ein gelungener Tag?

Ja unbedingt. Ich war froh, dass es mir an dem Tag einigermaßen gut ging und das Beste war, dass zufällig an dem Tag noch der Friseur ins Hospiz kam, den ich schon vor längerer Zeit bestellt hatte. Mir ist halt auch das Äußere wichtig und das Lob über mein gutes Aussehen hat meiner Seele getan.

Wer kam denn auf die Idee mit dem Wünschewagen?

Ich selber bin nicht drauf gekommen, es war mein Bruder, der das gelesen hat.

Blitzlichter rund um die Hospizarbeit

„Bewirb’ dich!“ hat er gesagt. Ich habe es gemacht und habe Glück gehabt. Am Mittwoch, den 10. April hat sich dann mein Wunsch erfüllt: Ich wollte noch einmal in meine Wohnung, die ich sehr liebe. Ich weiß natürlich, dass das das letzte Mal war, aber es geht halt nicht anders.

Wie lange haben Sie auf eine Antwort gewartet und wie lief das dann ab?

Es hat nur drei Wochen gedauert, bis ich dran kam. Es hat alles prima geklappt und es war eine sehr angenehme



Fahrt. Die Fahrerin des Krankenwagens ist jedem Schlagloch ausgewichen und die drei Damen vom „Wünschewagen Allgäu-Schwaben“ haben sich sehr liebevoll um mich gekümmert. Ich habe Ihnen von den Sehenswürdigkeiten und der Geschichte Weldens erzählt. Sie haben dann noch Kaffee getrunken und sich anschließend zurückgezogen.

Wenn Sie noch einmal die Gelegenheit bekämen – was wäre noch ein Herzenswunsch?

Dann würde ich gern nach Innsbruck fahren, denn das ist mein Geburtsort. Aber dann hätte ich ein schlechtes Gewissen, dass ich nochmal drankomme und ein anderer vielleicht gar nicht mehr. Diese Gelegenheit sollten einfach möglichst viele bekommen.

Ist Ihnen die Rückkehr ins Hospiz schwergefallen?

Ja und nein. Ich fühle mich im Hospiz so wohl, ich fühle mich so gut aufgehoben, es ist wie ein Zuhause für mich geworden. Es ist so schön hier in dem neuen Haus und ich habe so einen schönen Blick in den Garten. Das einzige, was mich ärgert, ist, dass ich nicht mehr aufstehen kann. Dann würde ich die vielen Tauben verscheuchen, die auf dem frisch angelegten Rasen rumpicken und den Grassamen fressen!

| Brandschutzübung im St.Vinzenz Hospiz

„Ois, was gern brenna duad, freit si, wenn's brenna derf.“

Man musste des Bayerischen schon ein wenig mächtig sein, wollte man auf Anhieb das Credo der Brandverhütung verstehen, das Herr Menzinger von der Firma Minimax den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen des St.Vinzenz-Hospizes ans Herz legte.

Obwohl das neue Gebäude in seiner Ausstattung auf dem neuesten Stand ist, was die Brandverhütung angeht, wurde Herr Menzinger – im Gegensatz zu den aus der Frühschicht kommenden Pflege-

kräften – nicht müde, die Entwicklung von kleiner Kokelei zum Großbrand eindrücklich zu schildern. Da galt es, gut zuzuhören, denn im St. Vinzenz-Hospiz ist es den bettlägerigen Bewohnern erlaubt, im Zimmer zu rauchen, wenn das in den letzten Tagen zu ihren unverzichtbaren und lieb gewordenen Gewohnheiten gehört.

Nach der theoretischen Unterweisung zu Themen wie Feuermelder, Hausalarm, Rettungskette usw. durch Ge-



Blitzlichter rund um die Hospizarbeit



schäftsführerin Christine Sieberth ging's ans Praktische.

Eine kleine rote Armee von verschiedenen Feuerlöschern wartete darauf, ausprobiert und leer gespritzt zu werden. Begeistert stürzten sich die Probanden darauf. „Learning by doing“ hieß das Prinzip und das nicht zu Unrecht! Die erste Hürde war schon das Abziehen der Plombe. Nach oben? Nach unten? Nach hinten? Zögerlich darf man jedenfalls nicht sein. Beherrscht griffen alle zu, getreu Herrn Menzingers Motto „... hilanga miast's scho!“.

Alles wurde ausprobiert: Wasserlöscher, CO₂-Löscher und natürlich die Pulverlöscher, die das Übungsgelände im Außenbereich in eine Schaumparty-Meile verwandelten. Es erinnerte alles ein

wenig an den Physikunterricht in jungen Jahren, als praktische Übungen zur Auflockerung des Unterrichts sehr beliebt waren, aber der „Lehrer“ in Person von Herrn Menzinger die Kontrolle darüber behielt, wie lange der Spaß bzw. der Ernst dauern sollte. Manuell steuerte er Brandlänge und -intensität des Übungsfeuers und verhalf somit allen zu einem Erfolgserlebnis und dem erhebenden Gefühl, ein/e begnadeter Feuerwehrmann bzw. -frau zu sein.

Es hat auf jeden Fall Spaß gemacht und lässt hoffen, dass es niemals zum Ernstfall kommt.

Susanne Reitz, Palliative-Care-Fachkraft und graduierte Feuerwehrfrau



| Pfanne → Teller → Zimmer: Wunschkost im Hospiz

Manchmal kommt es auch im Hospiz auf die Minute an

Das brachte sogar eine routinierte und sonst nicht so schnell aus der Ruhe zu bringende Köchin wie Anette Steinle ins Schwitzen: Das Steak musste perfekt gebraten aus der Pfanne direkt zum Gast auf den Teller. Eine nicht ganz alltägliche Herausforderung. Um aber an besonderen Tagen den Wunsch nach einem besonderen Menü zu erfüllen, läuft die Küchencrew schon mal zu Hochform auf und beeindruckt mit einer perfekt funktionierenden Maschinerie. Exaktes Timing, eine durchdachte Logistik und ein paar willige Handlanger reichen, um Wunschkost in Perfektion zu präsentieren.

Die Geschichte dazu: ein Gast, der bei seiner Ankunft im Hospiz durch sein Krankheitsbild und angesichts der vielen Schläuche, die seinen Körper verließen, auf den ersten Blick nicht unbedingt den Eindruck machte, als gehöre Essen zu seinen Lieblingsbeschäftigungen, begann die Mahlzeiten im Hospiz zu schätzen. Sein Geburtstag stand an und er äußerte für sich und seine Frau den Wunsch nach einem besonderen Menü: 2x Rindersteak medium, rösche Bratkartoffeln und Butterbohnen.



Klingt ja erst mal einfach, es kann aber auch sehr viel schief gehen: Steak zu zäh, Bratkartoffeln matschig, Bohnen fad. Also wälzte Anette Steinle, die ja sonst alle Rezepte entweder im Kopf hat oder sich geschwind aus dem Ärmel schüttelt, mehrere Kochbücher namhafter Köche, um die Strategie für dieses Ereignis minutiös zu planen. Wichtigstes Instrument: das Fleisch-Thermometer,

Blitzlichter rund um die Hospizarbeit

denn auf ihr Gefühl wollte sie sich diesmal nicht verlassen.

Gast, Ehefrau und die „Servicekraft“ in Person von Schwester Sabrina wurden instruiert und über den Zeitplan in Kenntnis gesetzt. Der Countdown lief runter, als Späher durch die großen Küchenfenster beobachteten, wie die Ehefrau auf dem gut einsehbaren Parkplatz ihr Auto verließ und auf die Eingangstür zusteuerte. In der Küche herrschte nach Aussage der Protagonistin nun eine Stimmung wie bei der Abschlussprüfung in der Hauswirtschaftsschule. Alles war bereit, jede/r stand Gabel bei Fuß. Geschäftsführerin Christine Sieberth unterbrach ihre Arbeit und ließ es sich nicht nehmen, bei dieser Kochshow dabei zu sein.

Anette Steinle sprach jeder einzelnen Bratkartoffel gut zu, wendete sie liebevoll und fixierte dabei die Temperaturanzeige ihres Fleischthermometers wie der Chef des Kontrollzentrums eines Kernkraftwerks vor der befürchteten Kernschmelze. Sie schickte ihre ganze zur Verfügung stehende positive Energie durch das Glas des Backofens zu ihren zwei Steaks, die gerade die letzte sanfte Bräunung erhielten.

Um es kurz zu machen: es war perfekt! Das Geburtstagskind aß alles auf, behielt alles bei sich und war voll des Lobes. Eine Wiederholung wurde für den Valentinstag gewünscht!



| Mitarbeiterausflug 2019

'ne ruhige Kugel schieben...

...das liegt den Mitarbeiterinnen des St.Vinzenz Hospizes nun so gar nicht, und das stellten sie beim diesjährigen Betriebsausflug wieder eindrücklich unter Beweis!

Die Geschäftsleitung zeigt ja bei der Auswahl des Programms für ihre Mitarbeitenden gern ihre offensichtliche Vorliebe für Bewegung und sportliche Betätigung, zumal in der Arbeit ja alle nur den lieben langen Tag rumsitzen. Außerdem fördert ein bisschen Wettkampfstimmung den Teamgeist und die allgemeine Motivation, denn auch da hapert es anscheinend gewaltig.

War es bei einem der ersten Sieberth'schen Überraschungsausflüge noch ein relativ großer und auch für Brillenträger gut erkennbarer Ball, der mittels fußballerischem Können durch irgendwelche Löcher befördert werden musste (nennt sich „Fußballgolf“), war es letztes Jahr dann ein kleines rundes weißes Scheusal, das sich bei manchen Spielerinnen beharrlich weigerte, auf der Minigolfbahn in das vorgesehene Loch zu kullern.

Nun – die Wahrheit liegt bekanntlich in der Mitte und so war die Truppe guten Mutes, dass man auf der Bowlingbahn in Augsburg mit Kugeln in annehmbarer

Größe gute Ergebnisse für sein Team erzielen könne. Leider kam das Hospiz-Team dieses Mal nicht in den Genuss von Frau Sieberths ungewöhnlichen Wurf- und Schlagtechniken, denn sie konnte nicht dabei sein. Das war schade, denn das ist immer der Hingucker! Drei Bahnen – psychedelisch illuminiert – waren für die Mitarbeiterinnen reserviert und wurden sofort in Beschlag genommen. Spontan gebildete Mannschaften tranken sich erst mal Mut an und stürzten sich dann auf die bonbonfarbigen Bowlingkugeln. Manche Mitarbeiterinnen hatten sich prophylaktisch eine Halskrause oder eine Handschiene angelegt und begnügten sich damit, die akrobatischen Verrenkungen der Kollegen fachmännisch bzw. -fraulich zu kommentieren.

Fazit: auch Bowling-Kugeln wollen trotz ihrer handlichen Größe nicht immer dahin rollen, wohin man sie schickt. Erst mal muss man sie in Schwung versetzen und die Bahn treffen. Aber entweder sie sind zu schwer und hebeln einem den Oberarm aus der Pfanne oder man hat die falsche Größe gewählt und kriegt seine dicken Finger nicht schnell genug aus den Grifflöchern. Dann hoppelt das Ding unkontrolliert rum, denn auch

Blitzlichter rund um die Hospizarbeit

eine Bowlingkugel folgt ihren eigenen Gesetzen. Entweder sie trödelnd und schlängelt sich dann am äußersten Rand an den Kegeln vorbei, ohne sie zu berühren oder sie nimmt Fahrt auf und fegt sie wie eine Kanonenkugel aus der Bahn. Oder aber sie verweigert sich komplett und kommt nicht zum Ausgangsort zurück, so dass ein unterirdischer Kugelstau entsteht. Zwei Mitarbeiter rückten daraufhin mit dem Werkzeugkasten an, gaben schlecht gelaunt den übereifrigen Sportlerinnen die Schuld und meckerten, man „dürfe halt nur eine Kugel auf die Bahn schicken!“ Ach so. Das muss einem doch jemand sagen...

Es ging jedenfalls laut und lustig zu, Sieger und Siegerteams wurden frenetisch gefeiert und mit viel Applaus bedacht. Bei diesem gemeinsamen Spaß konnte man bei seinen Kollegen und Kolleginnen erneut bis dahin unbekannte Talente entdecken.

Wer noch Kraft in den Armen hatte, konnte sich am leckeren und reichhaltigen Buffet bedienen, das nur für die Mitarbeiterinnen bereit stand. Bei den Tischgesprächen wurde schon mal spekuliert, welche Ballsportart nächstes Jahr dran ist. Tennis? Billard? Kugelstoßen? Man darf gespannt sein!

Susanne Reitz; Palliative-Care-Fachkraft auf Station

| Unsere Homepage

Besuchen Sie uns virtuell auf: www.vinzenz-hospiz.de. Hier finden Sie viel Wissenswertes über unseren Verein und unser Haus, über Leistungen und Angebote. Informieren Sie sich über Aktuelles und Termine oder auch, wie Sie mitmachen und helfen können. Wir freuen uns auf Sie!



Wir danken der Firma Popp Medien, die unseren Internetauftritt realisiert.



| Aus dem Verein

Verabschiedungen aus dem Vorstand

Ein Vergelt's Gott geht an **Margarete Rohrhirsch-Schmid**, die im Frühjahr 2019 als 2. Vorsitzende aus dem Vorstand ausschied. Wir freuen uns, dass sie ihre Tätigkeit als Hospizhelferin weiterhin ausführt. Wir danken ihr für ihren Einsatz im Vorstand zum Wohle des Vereins und der uns Anvertrauten und wünschen ihr eine gute Zeit. Ein ganz großes Dankeschön sagen wir **Dagmar Weindl**, die nach 15jähriger ehrenamtlicher Tätigkeit als Presse-referentin, als mehrjähriges Mitglied im Beirat und zuletzt im Vorstand ihre Aufgaben beendet hat. Vieles wäre

ohne ihr zeitintensives Engagement die Haus- und Presseveröffentlichungen unseres Vereins betreffend und ohne ihre Aktivitäten in der Öffentlichkeit für unseren Verein nicht möglich gewesen. Nochmals Danke, Gottes Segen und alles Gute für die persönliche Zukunft!

Bedanken möchten wir uns an dieser Stelle auch bei **Martina Schmidberger**, die uns zeitweise als Interimsgeschäftsführerin begleitet hat. Wir danken für ihre Zeit in unserem Vereinsvorstand und ihre dabei eingebrachte Kompetenz. Vergelt's Gott und alles Gute!

Der neue Vorstand stellt sich vor

Bedingt durch das Ausscheiden von Margarete Rohrhirsch-Schmid, Martina Schmidberger und Dagmar Weindl wurden satzungskonform neue Vorstandsmitglieder gewählt.

Franz-Josef Schwarzkopf:

Ich bin 64 Jahre alt, am Bodensee geboren, Vater von zwei erwachsenen Söhnen und Opa von zwei Enkelkindern. Von Beruf bin ich Diplom-Sozialpädagoge und Betriebswirt und habe einen

Masterabschluss in angewandter Ethik. „Mut zum Leben“ ist der Leitgedanke der Katholischen Jugendfürsorge (KJF) in all ihren Aufgabenfeldern für Kinder, Jugendliche und Familien. Dort bin ich seit 17 Jahren hauptberuflich tätig und als Mitglied des Vorstands verantwortete ich den gesamten Personalbereich für annähernd 6.000 Mitarbeiter/innen. Der Leitgedanke der KJF bekommt gerade in den letzten Monaten, Wochen und Tagen des Lebens nochmals

eine ganz besondere Bedeutung und ich habe größte Hochachtung vor allen ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter/innen des St. Vinzenz-Hospizes, die insbesondere in der Zeit des Abschiednehmens die ihnen anvertrauten Menschen und deren Angehörige begleiten und ihnen in dieser Zeit ermutigend zur Seite stehen.

Diese so überaus wertvolle Arbeit und Unterstützung habe ich vor wenigen Jahren im eigenen Familienkreis erfahren dürfen und dafür bin ich noch heute dankbar. In meiner Verantwortung als 2. Vorsitzender des Vorstands möchte ich dazu beitragen, dass das Wirken des St. Vinzenz-Hospizes vielen Menschen Mut zum Leben und Abschiednehmen gibt.

Markus Lidel:

Mitte des vergangenen Jahres wurde ich in den Vorstand des St. Vinzenz-Hospizes berufen. Ich danke an dieser Stelle für das Vertrauen und freue mich auf die anstehenden Aufgaben. Als neues Gesicht im Vorstand möchte ich nun auch hier im Jahresbericht die Gelegenheit ergreifen, mich Ihnen vorzustellen. Ich wurde in Augsburg geboren und bin in der Pfarrei St. Martin aufgewachsen. Von 2009 bis 2014 besuchte ich das Priesterseminar unseres Bistums und absolvierte das Studium der Theologie in Augsburg und Rom. Nach dem Diakonatspraktikum, das ich in der Pfarrei St. Lorenz in Kempten verbrachte, wurde ich am 26. Juni 2016 im Hohen Dom zu Augsburg zum Priester geweiht.

Nach zwei Jahren als Kaplan in der Pfarreiengemeinschaft Murnau, bin ich seit 2018 als Kaplan in der Pfarreiengemeinschaft Königsbrunn eingesetzt. Mit dem St. Vinzenz-Hospiz verbindet mich nicht nur meine Heimatpfarrei, in deren Nachbarschaft unser neues Haus errichtet werden konnte, sondern auch die Überzeugung, dass die Begleitung Sterbender ein wesentlicher Auftrag der Kirche ist. Gerne möchte ich hier einen Beitrag leisten.

Ich freue mich auf viele Begegnungen in unserem Hospiz und grüße Sie herzlich.

Monika Störcher:

Jedes Mal freue ich mich, dass ich beim Hereinkommen in das St. Vinzenz-Hospiz tatsächlich dem Hl. Vinzenz begegnen darf, denn er war wohl maßgeblich daran beteiligt, dass mein Weg ins Hospiz führte. Begonnen hat es, dass ich zusammen mit Sr. Anneliese die monatlichen Treffen für die „Oase für die Seele“ gestaltete und mich immer mal wieder musikalisch im Hospiz einbrachte. Inzwischen arbeite ich im Vorstand unseres Hospizes mit und besonders freut mich, dass ich am laufenden Hospizhelferkurs teilnehmen darf. Ich wohne bei den Vinzentinerinnen in Göggingen, die am Eingang ihres Klosters den Satz des Hl. Vinzenz stehen haben: „Liebe sei Tat“. Hier schließt sich der Kreis und ich danke allen für die herzlichen Begegnungen, die ich im St. Vinzenz-Hospiz schon erfahren durfte.



untere Reihe von links nach rechts: Franz-Josef Schwarzkopf (2. Vorsitzender), Monika Störcher, Birgit Wolff, Domkapitular Armin Zürn (1. Vorsitzender), Gabriele Knoller; obere Reihe von links nach rechts: Gudrun Theurer, Dr. Ulrich Krause, Kaplan Markus Lidel. Nicht auf dem Bild sind: Karl-Heinz Seidenspinner und Pfarrer Bernd Weidner.

Die seit Sommer 2018 nicht besetzte Stelle des dritten Beirats hat dankenswerterweise Pfarrer Bernd Weidner übernommen. Hier eine kurze Vorstellung zu seiner Person.

Bernd Weidner:

Mein Name ist Bernd Weidner, ich bin 50 Jahre alt und leite seit gut zwei Jahren die Pfarreiengemeinschaft Oberhausen-Bärenkeller. Damit bin ich auch Pfarrer von St. Martin und direkter Nachbar des St. Vinzenz-Hospizes. Ich habe mich gerne bereit erklärt, im Vorstand unseres Hospizvereins mitzuarbeiten, weil mir die Verbindung

zwischen Pfarreiengemeinschaft und Hospiz sehr am Herzen liegt und es mir wichtig ist, dass das Hospiz im Stadtteil Oberhausen verwurzelt ist. Darüber hinaus gibt es natürlich viele pastorale Schnittmengen zwischen unserer Arbeit in der Gemeinde und der wertvollen Arbeit im Hospiz. Uns allen geht es um das Wohl der Menschen angesichts der pflegerischen und geistlichen Herausforderung, die Tod und Trauer für jeden von uns bedeuten. Ich freue mich über die gute Nachbarschaft, die ich heute schon auf vielfältige Weise erleben darf und auf ein gutes und offenes Miteinander Aller.

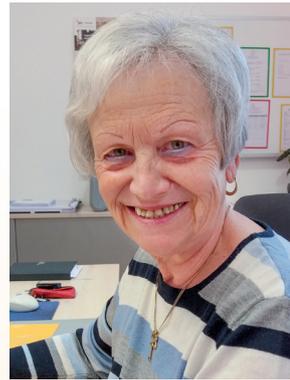
Wertvolle Hilfe am Nachmittag

Von Montag bis Donnerstag genießen wir ehrenamtliche Unterstützung im Pfortendienst, dafür wollen wir uns an dieser Stelle besonders bedanken. An diesen Tagen stehen uns jeweils drei Stunden am Nachmittag Ehrenamtliche

zur Verfügung – als Ansprechpartner für Besucher im Hospiz und für Büroarbeiten, für die den hauptamtlichen Mitarbeitenden oftmals einfach keine Zeit bleibt: Telefonlisten abarbeiten, Unterlagen abheften, kopieren, beschriften, fal-



Gudrun Starrach, seit Dezember 2014



Margit Rölz, seit Februar 2015



Gabriele Weidinger, seit Januar 2015. Sie ist auch als Hospizhelferin aktiv und dafür einmal wöchentlich nachmittags auf unserer Station tätig.



Harald Högg, seit April 2015 – unser Helfer für alle schweren Arbeiten sowie tätig im Pfortendienst

ten, kleben, schneiden und vieles mehr. Ein erleichtertes Aufatmen folgt immer auf den Gedanken „Ach, da helfen uns bestimmt die Nachmittagskräfte“. Auch, wenn vormittags einmal Hilfe nötig ist, dürfen wir uns melden – ein herzliches

„Vergelt's Gott“ auch dafür. Vielen Dank für Ihr Lächeln, für Ihre Geduld und Ihr wertvolles Engagement für unser Hospiz.

Perfekt ins Bild gesetzt

Besondere Unterstützung erfährt unser Verein seit einiger Zeit durch Fred Schöllhorn. Er ist vielen Menschen in der Region und darüber hinaus bekannt, denn schließlich war er mehr als 40 Jahre lang Cheffotograf und Leiter der Bildredaktion bei der Augsburger Allgemeinen. Es ist eine besondere Ehre für uns, dass der World-Press-Preisträger, der heute noch als freier Fotojournalist tätig ist, ehrenamtlich für das St. Vinzenz-Hospiz arbeitet.

Warum er das tut?

„Beeindruckt durch die aufopferungsvolle und gekonnte Arbeit sowie die herzliche Art gegenüber den sterbenden Gästen habe ich als Begleiter meiner Frau die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter schätzen gelernt. (Anm. d. Red.: Fred Schöllhorn war 48 Jahre lang mit Karin Schöllhorn, der langjährigen Vorsitzenden des Deutschen Kinderschutzbundes, verheiratet.) Diese waren für uns nicht nur tröstend, sondern



Fred Schöllhorn

auch perspektiv tätig. Die zwölf Tage der Betreuung empfand ich als einen sehr würdigen Rahmen des Abschiednehmen-Müssens. Dies war liebevoll und tröstend zugleich. Ich werde die gewonnenen Eindrücke immer positiv und respektvoll wertschätzend in meinem Herzen tragen und dankbar dafür sein.“

Wir danken Fred Schöllhorn, dass er uns mit seiner Tätigkeit auf professionellem Niveau ehrenamtlich unterstützt.

Wenn viele mitmachen, kann viel geholfen werden!

Wir danken unseren 1512 (Stand 31.12.2019) Mitgliedern für die Unterstützung durch den Mindestmitgliedsbeitrag von 15,00 € und durch viele, viele Spenden.

Achten Sie bitte darauf, dass Ihre aktuellen Daten bei uns hinterlegt sind (Ihre aktuelle Adresse und bei Lastschriftinzug Ihre aktuelle Bankverbindung). Die Selbstzahler bitten wir, uns den Mitgliedsbeitrag bis 01.03. eines jeden Jahres zukommen zu lassen. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

In Dankbarkeit für ihre Unterstützung gedenken wir aller verstorbenen Mitglieder, Gönner und Freunde!

*Das Wort Gottes gleicht einer Fischaugel,
die dann ergreift, wenn sie ergriffen wird.*

(Augustinus)

| Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht

Sie brauchen Hilfe beim Ausfüllen der Formulare? Wir stehen Ihnen unentgeltlich mit Rat und Tat zur Seite – Spenden sind natürlich immer willkommen!

Unter der Telefonnummer 0821 – 2 61 65 – 36 können Sie gerne einen Termin vereinbaren.

Grundsätze im St. Vinzenz-Hospiz

- Das St. Vinzenz-Hospiz hat sich zur Aufgabe gemacht, unheilbar kranken und sterbenden Menschen in der Endphase ihres Lebens, solange wie gewünscht, erforderlich und möglich, unabhängig von Religion und Nationalität, im Zusammenwirken mit Angehörigen und Freunden, auf der Grundlage des christlichen Glaubens begleitende Hilfen und Trost zu geben. Man versteht darunter Palliativbetreuung in Form einer aktiven, kompetenten Vorgehensweise mit dem Ziel, die Lebensqualität des/der Sterbenden, besonders durch intensive Zuwendungspflege, individuelle Schmerzbehandlung und psychosoziale und spirituelle Begleitung zu verbessern. Diese Begleitung wird durch ein Team aus Fachleuten und Hospizhelferinnen (ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen) geleistet, das über Sensibilität und Wissen verfügt, auf die körperlichen, psychosozialen und geistig-seelischen Bedürfnisse von Gast und Familie einzugehen.
- Das St. Vinzenz-Hospiz betrachtet Sterben als Teil des Lebens und damit als Vorgang, der weder verkürzt noch verlängert werden muss.
- Die lebensbejahende Grundhaltung schließt die aktive Sterbehilfe aus. Ziel ist es, dass der Kranke möglichst ohne Beschwerden in Würde bis zuletzt leben kann, umsorgt von Familie, Freunden und Betreuern.
- Zur Würde des Menschen gehört, dass er bis zuletzt als Person respektiert wird. Diese Haltung erfordert Wahrhaftigkeit im Umgang miteinander sowie Anerkennung der Bedürfnisse und der Selbstbestimmung der Betroffenen.
- Das St. Vinzenz-Hospiz achtet die religiöse und weltanschauliche Überzeugung des kranken Menschen. Darum werden Hospizmitarbeiterinnen ihre eigene christliche Überzeugung nicht aufdrängen, sie aber auch nicht verleugnen, wenn sie danach gefragt werden.



**ST. VINZENZ-HOSPIZ
AUGSBURG E.V.**

Ambulante Hospizbegleitung und Palliativberatung

Unser Ziel ist es, Schwerkranke und Sterbende sowie ihre Angehörigen in der vertrauten Umgebung zu unterstützen. Ihre Nöte und Bedürfnisse stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Wir bieten deshalb Begleitung

- zu Hause
- in Senioreneinrichtungen
- im Betreuten Wohnen
- in Pflegeeinrichtungen
- in Behinderteneinrichtungen

Der Patient soll nach Möglichkeit so lange wie möglich zu Hause bleiben; bei Bedarf kann eine Aufnahme ins stationäre Hospiz erfolgen (ambulant vor stationär). Alle Mitarbeitenden, haupt- wie ehrenamtlich, unterliegen der Schweigepflicht.

Der Patient wird

- als selbstverantwortliche und mündige Person geachtet, die trotz des nahenden Lebensendes ihre individuellen Interessen hat und Anteil am täglichen Leben haben kann;
- jederzeit in seiner religiösen Überzeugung geachtet;
- bei auftretenden medizinischen und sozialen Schwierigkeiten unterstützt.

Um auf die recht unterschiedlichen Wünsche des Patienten eingehen zu können, ist eine gleichberechtigte, interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Ärzten, Pflegepersonal, Seelsorgern, Sozialpädagogen, den verschiedensten

Therapeuten und den ehrenamtlichen Hospizhelferinnen nötig.

Unsere Aufgaben und Ziele im Bereich der Senioren-, Behinderten- und Pflegeheime

Für Bewohnerinnen und Bewohner:

- Lebensqualität durch Gespräche, Begleitung und Gebete verbessern
- bei der Bewältigung der Krankheit und der Auseinandersetzung mit dem Sterben helfen
- Beratung und Hilfe in der Schmerz- und Symptomtherapie
- bei der Nahrungsaufnahme, wenn das Essen mühsamer wird oder eine PEG-Sonde vermieden werden kann, unterstützen
- auf die Krankensalbung oder das Abendmahl vorbereiten (wenn gewünscht)
- ggf. Spendung der Krankenkommunion in Absprache und im Auftrag des zuständigen Pfarrers
- Beistand in den letzten Tagen und Stunden
- Abschiedsfeier

Für Angehörige:

- Gespräche und Unterstützung in der Zeit der Krankheit/des Sterbens
- Vorträge zur Auseinandersetzung mit dem Thema „Sterben und Tod“
- Begleitung in der Zeit der Trauer

Für Mitarbeitende in den Einrichtungen:

- Beratung in der Schmerz- und Symptomtherapie



Silke Meinel, Jürgen Plaumann

- Hilfe im Umgang mit Sterben und Tod
- Schulung und Fortbildung
- Unterstützung bei der Betreuung eines/einer schwerkranken/sterbenden Bewohners/Bewohnerin

Kosten

Alle Leistungen sind kostenfrei, da sich der ambulante Hospiz- und Palliativberatungsdienst durch Spenden und einen Zuschuss der Krankenkassen nach § 39a finanziert.

Die Koordinatoren

- machen Erstbesuche auf Anfrage des Patienten, eines Angehörigen oder einer Senioren- und Pflegeeinrichtung, um den Unterstützungsbedarf zu klären;
- organisieren und koordinieren eine Versorgungsstruktur, entsprechend den Wünschen und Bedürfnissen des Patienten;
- beraten zu Schmerztherapie, Symptomkontrolle, Flüssigkeitsgabe und Ernährung in der Sterbephase sowie zur ethischen Entscheidungsfindung; hierbei spielt die Einbeziehung der Angehörigen und gesetzlichen Vertreter eine entscheidende Rolle;
- organisieren auf Wunsch die Begleitung durch eine Hospizhelferin, weisen diese ein und stellen sie auf der Station, bzw. dem Bewohner vor;
- begleiten den Einsatz der ehrenamtlichen Hospizhelferinnen;
- besuchen regelmäßig den Patienten und die Angehörigen und vergewissern sich über die Wirksamkeit der eingeleiteten Maßnahmen; durch den Kontakt, auch zu Pflegekräften und Hospizhelferinnen, wird die optimale Versorgung unterstützt und gewährleistet;
- arbeiten in Fragen der Schmerztherapie und der Symptomkontrolle mit dem Hausarzt zusammen;
- nehmen auf Wunsch des Pflegepersonals bei Fragen Kontakt zum Arzt, zu Angehörigen oder auch zum zuständigen Seelsorger auf;
- nehmen an Ethikgesprächen und Fallbesprechungen in Senioren- und Pflegeeinrichtungen teil;
- beraten zu Pflegemaßnahmen und Hilfsmitteln;
- informieren über Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung;
- reagieren zeitnah für Patienten, Angehörige und beteiligte Ärzte und Einrichtungen;
- sind Ansprechpartner für Einrichtungen der Behindertenarbeit und für Wachkoma-Einheiten;
- arbeiten mit allen beteiligten Diensten vertrauensvoll zusammen;

- unterstützen die Ausbildung von Hospizhelfer/innen;
- halten auf Anfrage Fortbildungen für Mitarbeitende in Senioren- und Pflegeeinrichtungen, Altenpflege-schulen und anderen Institutionen,
- können keine Sozialstation oder Haushaltshilfen ersetzen.

Team

- **Jürgen Plaumann**, Leitender Koordinator; Krankenpfleger mit Zusatzausbildung Palliative Care, ständiger Diakon
- **Désirée Müller, bis 31.3.2019**, Koordinatorin, Fachkrankenschwester für Onkologie mit Zusatzausbildung Palliative Care
- **Silke Meinel**, Koordinatorin, Krankenschwester mit Zusatzausbildung Palliative Care

Ehrenamtliche Hospizhelfer und Hospizhelferinnen

Voraussetzungen:

- Vorbereitung auf die Aufgabe durch ein mehrmonatiges Seminar mit Praktikum
- Teilnahme am monatlichen Treffen der Hospizgruppe sowie an den angebotenen Fortbildungsmöglichkeiten und Besinnungstagen
- Abschluss einer Vereinbarung mit dem Hospiz sowie regelmäßiger Kontakt zur Einsatzleitung

Rahmenbedingungen:

- Grundsätzlich ehrenamtliche Tätigkeit (Fahrkosten werden auf Wunsch erstattet)

- Mitarbeit je nach Möglichkeit, jedoch mind. 3–4 Stunden pro Woche
- Schweigepflicht

Tätigkeit

- Begleitung und Unterstützung sterbenskranker Menschen und deren Angehörigen zu Hause sowie in Senioren-, Behinderten- und Pflegeeinrichtungen oder auf der Palliativstation
- Zeit für Gespräche, zum Vorlesen oder Zuhören, für kleine praktische Hilfen (z. B. Essen reichen), für Zuwendung und Nähe sowie verständnisvolles Mitgehen und Aushalten von schwierigen emotionalen Phasen
- Da sein und offen sein für Wünsche und Bedürfnisse der sterbenskranken Menschen und deren Angehörigen
- Erspüren der spirituellen und geistigen Bedürfnisse eines Sterbenden, auf Wunsch Unterstützung und Begleitung, (z. B. durch ein gemeinsames Gebet)
- Einsatz im Allgemeinen ein- bis zweimal wöchentlich. Im Endstadium ggf. Mithilfe in der Organisation der täglichen Betreuung.

Die Familienbegleiterinnen

Im Rahmen eines palliativen Kooperationsnetzwerkes stehen auch zu Familienbegleitern weitergebildete Hospizhelferinnen zur Verfügung, um Familien zu unterstützen, die zu Hause ein schwerkrankes Kind betreuen.

| Stationäres Hospiz

Im stationären Hospiz sollen die Erkrankten ihr Leben bis zuletzt nach ihren Möglichkeiten gestalten können. Seit Juli 1997 konnte das St. Vinzenz-Hospiz diese Dienstleistung anbieten. Zu Anfang gab es sechs Betten, ab März 2006 konnten neun Einzelzimmer angeboten werden. Seit November 2018 stehen mit dem Neubau 16 Einzelzimmer für die Pflege und Betreuung von schwerkranken und sterbenden Menschen zur Verfügung. Für 14 Betten bestand 2019 ein Versorgungsvertrag mit den Krankenkassen.

Aufnahmekriterien

- Vorliegen einer progressiven, weit fortgeschrittenen Erkrankung, bei der keine Aussicht auf Heilung oder langfristige Besserung besteht
- Vorliegen von Symptomen und Beschwerden, die durch ambulante ärztliche und pflegerische Dienste nicht beherrschbar sind
- Vollbild der Immunschwächekrankheit Aids in der Terminalphase
- Psychosoziale Indikation

Voraussetzung der Aufnahme

Der Patient ist über seine Erkrankung und deren Prognose aufgeklärt und damit einverstanden, in das Hospiz zu kommen. Er weiß, dass keine kurative Behandlung mehr möglich ist und keine lebensverlängernden Maßnahmen erfolgen. Ambulante Versorgungsmöglichkeiten müssen vorher abgeklärt sein.

Ziel der stationären Betreuung

Mithelfen, dass dieses oftmals letzte Stück Lebensweg Lebensqualität behält oder wiedergewinnt durch intensive, ganzheitliche Pflege als fürsorgliche Zuwendung dem ganzen Menschen gegenüber.



Das beinhaltet:

- Eine weitgehende Linderung bestehender Beschwerden, eine konsequent durchgeführte Schmerztherapie und eine palliative Pflege, die sich am Menschen orientiert und Erkenntnisse der Aromapflege mit einbezieht.
- Eine individuelle Begleitung, d. h. Zeit haben und wach sein für den Menschen und seine Wünsche, die Möglichkeit zu Gesprächen und seelsorglicher Begleitung – auch für die Angehörigen.

Angehörige

- behalten ihre Rolle als engste Bezugs- und Vertrauenspersonen durch eine

unbeschränkte Besuchszeit rund um die Uhr bei,

- sind weitgehend in den Stationsalltag integriert, z. B. durch Beteiligung an der Krankenversorgung,
- haben die Möglichkeit der Teilnahme an den Mahlzeiten und die Gelegenheit zur Übernachtung.
- Für sie besteht zudem das Angebot der individuellen Begleitung und Beratung der Angehörigen durch das Team des Hospizes.

Ärztliche Versorgung durch den Hausarzt

Die ärztliche Versorgung bleibt in den Händen der Hausärzte. Ist dies nicht möglich, wird für fachkundige Betreuung durch zur Verfügung stehende

Ärzte, die in der Schmerz- und Palliativmedizin erfahren sind, gesorgt.

Gesamtstellen in Vollzeitkräften zum 31.12.2019 (inkl. Stationsleitung):

24,62 VK für 14 Gäste (34 Mitarbeiter) (Pflegeschlüssel: 1,54 Mitarbeiter pro 1 Gast)

Seelsorge

Die seelsorgerische Betreuung der Gäste und deren Angehörigen übernahmen im Jahr 2019: Pater Wolfgang Held SAC und Diplomtheologin Gudrun Theurer, sowie Domkapitular Armin Zürn.

Die Pfarrer der Wohnortpfarrei werden mit Zustimmung der Gäste über den Hospizaufenthalt informiert.



Das Stationsteam steht für intensive, fachlich fundierte und ganzheitlich orientierte Pflege. Für das Foto ist daher immer nur ein Teil der Mitarbeitenden abkömmlich.

Praktikantinnen / Schülerinnen

Im Rahmen unterschiedlicher Ausbildungen (z. B. Schwesternschülerinnen, Altenpflegeschülerinnen) und Praktika verschiedener Schulen unterstützen sie die Arbeit auf Station je nach Ausbildungsstand in der Pflege sowie in der Betreuung der Gäste.

Ehrenamtliche Hospizhelfer und Hospizhelferinnen

Immer wieder zeigt sich, wie hilfreich und wichtig ehrenamtliche Hospizhelferinnen für unsere Gäste und Angehörigen sind. Sie sind Gesprächspartner, fragen nach Wünschen, bringen einen Kaffee und stellen einfach ihre Zeit zur Verfügung.

Hospizhelferinnen sind regelmäßig jede Woche drei bis vier Stunden in Früh- und Spätschicht in der allgemeinen Stationsarbeit tätig, d. h. sie helfen bei allen anfallenden Arbeiten mit. Außerdem stehen Hospizhelferinnen für die persönliche Begleitung zur Verfügung und betreuen i. d. R. ausschließlich einen Gast.

Aromapflege im St. Vinzenz-Hospiz

Ätherische Öle werden in einer fast unüberschaubaren Vielfalt allerorts angeboten. Jenseits der Massenproduktion und synthetischen Herstellung existiert allerdings seit alten Zeiten die Kunst, mit diesen hochkomplexen, biochemischen und sehr potenten Stoffen am und für den Menschen zu arbeiten, insbesondere in schweren Lebenspha-

sen – die sogenannte Aromapflege. Aromapflege bedeutet konkret: mit den Möglichkeiten ätherischer Öle und Düfte auf persönliche Gegebenheiten, Vorlieben und Wünsche, aber auch auf Schwieriges in der momentanen individuellen Situation eines Menschen, eingehen. Aromapflege hat besondere Wirkungen auf den Hautzustand, aber auch auf das Wohlbefinden des ganzen Menschen, auf Körper und Seele. Seit Jahren ist die Aromapflege aus dem Stationsalltag nicht mehr wegzudenken. Die Möglichkeiten der Aromapflege werden intensiv für die Pflege und Betreuung der Gäste genutzt. Unter Anleitung einer qualifizierten und engagierten Pflegekraft macht sich das Team immer neu mit Anwendungsmöglichkeiten vertraut, sammelt Erfahrungen und stellt manchmal auch erstaut fest, was für eine gute Wirkung sich mit ätherischen Ölen auf Hautzustände, verschiedenste Symptome oder das Wohlbefinden von Gästen und Pflegepersonal erzielen lässt. So sind Gäste und Angehörige begeistert von diesem achtsamen Umgang mit Körper und Seele. Aromapflege passt deshalb auch so gut in das Konzept von „palliative care“, weil sich die Pflegekraft schon im Vorfeld Gedanken machen muss, was sie durch Aromaöle dem Gast zukommen lassen möchte, ihn fragen muss, was er jetzt braucht, was ihm gut tut, was sein „Duft“ ist.

Musiktherapie im Hospiz

Seit Langem gibt es auch das regelmäßige Angebot der Musiktherapie für die Gäste auf Station.

Musik ist Bestandteil und Ausdruck menschlichen Lebens. Sie begleitet uns von frühester Kindheit an. Musik wirkt durch Rhythmus, Klang, Melodie, Form und Dynamik auf Körper, Geist und Seele. Musik kann uns tief im Inneren berühren, unsere Gefühle ansprechen und entspannend auf den Körper wirken. In der Musiktherapie wird Musik als Medium oder als Vermittler eingesetzt. Musiktherapie im Hospiz kann Trost spenden, Angst verringern, Schmerzen lindern. Sie kann sich positiv auf die emotionale Befindlichkeit auswirken, Ressourcen stärken, Entspannung und Freude erlebbar machen. Auch eine gemeinsam erlebte Stille kann Teil der Begegnung sein. Musik kann insbesondere dort, wo bei den Gästen verbale Kommunikation erschwert oder nicht (mehr) möglich ist, hilfreich sein. Die Unterstützung des Atemrhythmus – mit Singen oder Spielen kann beruhigen, Berührung kann besänftigen. Mit Hilfe von Musik können sich Anspannungen lösen, Isolation und Rückzug durchbrochen werden. In den letzten Phasen des Sterbens kann, wenn andere Wahrnehmungskanäle sich bereits geschlossen haben, Musik über den Hörsinn, der noch geöffnet ist, Gefühle von Geborgenheit und Getragenheit vermitteln. Besonders in dieser Phase kann Musik auch den Angehörigen

der Gäste helfen, ihre eigenen Gefühle besser annehmen zu können.

KlangZeit – Entspannungsangebote mit Klangschalen

Seit Ende 2018 bieten wir auch diese besondere Möglichkeit zur Entspannung an.

Elisabeth Hill, Mitarbeiterin im Sozialdienst und zertifizierte Peter Hess®-Klangmassagepraktikerin, vermittelt mit den Klangangeboten wohltuende Momente der Ruhe und Entspannung für Schwerkranke und deren Angehörige.

Kosten

Seit 01. Januar 2018 betrug der Tagessatz für den Aufenthalt im stationären Hospiz 421,01 Euro. Davon übernahm die Krankenkasse 95 Prozent, die verbleibenden 5 Prozent trägt der Hospizverein aus Spenden.

Für unsere Gäste entstehen grundsätzlich keine Kosten!

Der verhandelte Tagessatz entspricht tatsächlich nicht den real entstandenen Kosten, deshalb benötigte das St. Vinzenz-Hospiz noch weitere Spenden in Höhe von rund 350.000 Euro im vergangenen Jahr.

Bei privat versicherten Gästen muss vor Aufnahme in das stationäre Hospiz die Kostenübernahme direkt mit der privaten Versicherungsgesellschaft und der Beihilfestelle abgeklärt werden.

| Sozialdienst

Der Sozialdienst

- übernimmt die telefonische und persönliche Beratung von Gästen und Angehörigen;
- organisiert deren psychosoziale Begleitung;
- unterstützt beim Aufbau des Versorgungsnetzes;
- fördert die Kommunikation unter allen Beteiligten;
- leistet Krisenintervention und unterstützt bei der Konfliktbewältigung;
- führt Aufnahmegespräche für das stationäre Hospiz;
- kümmert sich um die Erstellung des Aufnahmevertrags und klärt ggf. die finanzielle Situation sowie die Kostenübernahme bei einer Aufnahme ins stationäre Hospiz;
- bereitet ggf. die Verlegung eines Gastes aus dem stationären Hospiz in eine andere Einrichtung oder nach Hause vor;

- informiert über Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung;
- arbeitet in der Begleitung der ehrenamtlichen Hospizhelferinnen mit;
- koordiniert die Öffentlichkeitsarbeit;
- bietet Klangschalenmassage für Gäste auf Station und Angehörige an.
- unterstützt die Geschäftsleitung.

Team

Karin Fritsch – Diplom-Sozialpädagogin, Zusatzausbildung Palliative Care, Hospizhelferin

Elisabeth Hill – Diplom-Pädagogin, Peter-Hess Klangmassage-Praktikerin, Nuad-Phaen-Boran Massage-Praktikerin, Kursleiterin für Autogenes Training

Claudia Krämer (seit 1.12.2019) – Diplom-Sozialpädagogin, Zusatzausbildung Case Management



Elisabeth Hill



Karin Fritsch



Claudia Krämer

| Ambulante Begleitung – Statistik

vom 1.1. – 31.12.2019

Anzahl der Patienten: 114

davon weiblich 65 Patienten 57 %

davon männlich 49 Patienten 43 %

Davon 56 abgeschlossene Begleitungen mit Einsatz von Hospizhelferinnen.

Zusätzlich gab es 517 Kurzbetreuungen

Konfession röm. kath. 65 Patienten 57 %

evangel. 22 Patienten 19 %

andere 2 Patienten 2 %

keine 25 Patienten 22 %

Alter bis 30 Jahre 2 Patienten 2 %

31 – 40 Jahre 1 Patient 1 %

41 – 50 Jahre 0 Patienten 0 %

51 – 60 Jahre 5 Patienten 4 %

61 – 70 Jahre 19 Patienten 17 %

71 – 80 Jahre 34 Patienten 30 %

81 – 90 39 Patienten 34 %

über 91 14 Patienten 12 %

Begleitzeitraum

1 Tag bis zu 6 Tagen 4 Patienten 4 %

1 Woche bis zu 4 Wochen 42 Patienten 36 %

1 Monat bis zu 3 Monate 43 Patienten 38 %

4 Monate bis zu 6 Monate 10 Patienten 9 %

7 Monate bis zu 12 Monate 5 Patienten 4 %

mehr als 1 Jahr 10 Patienten 9 %

Verstorben 49 Patienten

Verlegung ins stationäre Hospiz 28 Patienten

Betreuung beendet aus sonstigen Gründen 14 Patienten

Betreuung beendet wegen Aufnahme in ein Altenheim 0 Patienten

laufende Betreuungen 23 Patienten

Ambulante Begleitung – Statistik

Diagnosen

Krebserkrankungen	84 Patienten	73 %
Herz-Kreislaufkrankungen	2 Patienten	2 %
Aids	0 Patienten	0 %
neurologische Erkrankungen	0 Patienten	0 %
Schlaganfall	2 Patienten	2 %
Altersschwäche	2 Patienten	2 %
Demenz	11 Patienten	10 %
sonstige Erkrankungen	13 Patienten	11 %

Anfragen (sowohl ambulante wie auch Kurz-Betreuungen)

Angehörige bzw. Patient	271 Patienten
Sozialstation und Kurzzeitpflege / stat. Hospiz	0 / 0 Patienten
Klinikum Augsburg: Case Manager od. Arzt / Sozialdienst	0 / 81 Patienten
Case Manager, Arzt / Sozialdienst sonst. KH	0 / 144 Patienten
Pfarrrei / Pflegeberatg. Kk/ Klinikseelsorge	0 / 0 / 0 Patienten
Sonstige / ZAS / SAPV	87 / 0 / 23 Patienten
Hausarzt / Palliativstation	25 / 0 Patienten

(KH: Krankenhäuser, ZAS: Zentrum für Aids-Arbeit Schwaben, SAPV: Spezialisierte ambulante Palliativversorgung, Kk: Krankenkassen)

Hauptaufgaben (Mehrfachnennungen möglich)

Beratung (114), Organisation von Hospizherlfern (63).

Betreuungen* durch Hospiz-koordinatorinnen und -helferinnen

Anzahl der Besuche	245	540
Anzahl der Stunden	396	1.691
Anzahl der Telefonate	1.511	--
Gesamtdauer der Telefonate in Std.	364	--
Nachtbesuche bzw. Nachtwachen	0	0

Kurzbetreuungen und Anfragen*

Anzahl der Besuche	160	Anzahl der Telefonate	2.624
Anzahl der Stunden	186	Gesamtdauer der Telefonate in Std.	626

Gesamtumfang der Betreuungen*

Anzahl der Besuche	945
Anzahl der Stunden	2.273

Ambulante Begleitung – Statistik

Anzahl der Telefonate	4.135
Gesamtdauer der Telefonate in Std.	990
Nachwachen und Nachtbesuche	0

* Die Zahlen beziehen sich nur auf die abgeschlossenen Betreuungen.

Auf der **Palliativstation des Universitätsklinikums** betreuten Hospizhelferinnen des St. Vinzenz-Hospiz Augsburg e.V. 180 Personen bei 249 Besuchen mit 370 Stunden.

| Sonstige Ehrenamtliche – Statistik

Von ehrenamtlichen Helfern wurden für **den Pfortendienst, sonstige Büroarbeiten und Büchereibetreuung** insgesamt 706 Stunden geleistet

Für den **Einsatz des Vorstandes /Beirates** in Sitzungen und Öffentlichkeitsterminen, für die Jahresberichterstellung, u. a. sind geschätzt zusätzlich ca. 1.000 Stunden erbracht worden.

Die **Öffentlichkeitsarbeit** hatte einen Umfang von 260 Stunden.

Für **Arbeiten im häuslichen Bereich** wurden ehrenamtlich 150 Stunden geleistet (bei der Oase, für Einkäufe, Gedenk-Gottesdienst).

Für die **Oster- und Adventsbasare** wurden von den vielen Helferinnen der Kreativgruppe auch 2019 wieder einige hundert Stunden aufgewendet.

In der St. Josephs-Kapelle von St. Martin wurden 2019 regelmäßig 6 heilige Messen pro Woche gefeiert (Ausnahme bei Krankheit oder Urlaub). Zusätzlich wurde für unsere Verstorbenen alle zwei Monate ein Gedenk-Gottesdienst zelebriert.

Die musikalische Gestaltung von 8 besonderen Gottesdiensten umfasste 15 Stunden und diese wurde von Frau Neher, Frau Kästle und Frau Störcher übernommen.

| Trauerbegleitung – Statistik

Das Trauer-Café findet seit Mai 2019 i.d.R. einmal pro Monat statt. Die aufgebrauchten Stunden der ehrenamtlichen Trauer-Café-Begleiterinnen beliefen sich auf insgesamt 126 Stunden.

Die Trauerbegleitung in Form von Einzelgesprächen belief sich auf insgesamt 143 Stunden.

Insgesamt beliefen sich die Gesamtstunden der ehrenamtlichen Trauerbegleiterinnen auf 291 Stunden (für Einzelbegleitung, Trauer-Café und Reflexionstreffen).

Stationäres Hospiz (14 Betten) – Statistik

vom 1.1. – 31.12.2019

Anzahl der Gäste:		172	
mehrfach aufgenommen		1 Gast	
davon weiblich		76 Gäste	44 %
davon männlich		96 Gäste	56 %
Konfession	röm. kath.	97 Gäste	57 %
	evangel.	23 Gäste	13 %
	andere	4 Gäste	2 %
	keine	48 Gäste	28 %
Alter	bis 30 Jahre	0 Gäste	0 %
	31 – 40 Jahre	0 Gäste	0 %
	41 – 50 Jahre	8 Gäste	5 %
	51 – 60 Jahre	27 Gäste	16 %
	61 – 70 Jahre	47 Gäste	27 %
	über 70 Jahre	90 Gäste	52 %

Anwesenheit im Hospiz	von 1 Tag bis 266 Tage
Durchschnittliche Verweildauer *	29,5 Tage
Zentralwert der Verweildauer **	13 Tage
Belegung (96,0 %)	4.906 Gästetage

* nur beendete Betreuungen

** 50 % der Gäste waren kürzer als 13,5 Tage im Hospiz / 50 % länger
(nur abgeschlossene Betreuungen)

Verweildauer 1 bis 5 Tage	33 Gäste	19 %
Verweildauer 6 bis 15 Tage	62 Gäste	36 %
Verweildauer 16 bis 30 Tage	33 Gäste	19 %
Verweildauer über 30 Tage	44 Gäste	26 %
verstorben	155 Gäste	90 %
anwesende Gäste	9 Gäste	5 %
entlassene Gäste insgesamt ***	8 Gäste	5 %

*** davon nach Hause/Kurzzeitpflege 5, in Krankenhaus/Palliativstation 0, in Alten-/Pflegeheim oder Reha-Einrichtung 3

Stationäres Hospiz (14 Betten) – Statistik

Abschiedstage: 107

Behandelnde Ärzte im Hospiz

Hausärzte	147 Gäste	85 %
SAPV Arzt	25 Gäste	15 %

Diagnosen:

Krebserkrankungen insgesamt	157 Gäste	91 %
Herz-Kreislauferkrankungen	1 Gast	1 %
Aids	0 Gäste	0 %
Neurologische Erkrankung	2 Gäste	1 %
Schlaganfall	1 Gast	1 %
sonstige Erkrankungen	11 Gäste	6 %

Anfragen durch:

Angehörige, Gast	52 Gäste	31 %
Sozialarbeiter	85 Gäste	49 %
Ärzte, Krankenhaus	10 Gäste	6 %
Sozialstation / Sonstige	0 / 11 Gäste	0 / 6 %
Krankenhausseelsorge/ZAS/Pfarrei	0 / 0 / 0 Gäste	0 / 0 / 0 %
ambulantes Hospiz / SAPV	3 / 11 Gäste	2 / 6 %
Palliativstation	0 Gäste	0 %

Aufnahmen

Aufnahme von zu Hause	49 Gäste	28 %
aus dem Krankenhaus kamen	59 Gäste	35 %
aus der Palliativstation kamen	62 Gäste	36 %
aus dem Pflegeheim kamen	0 Gäste	0 %
von anderswo (u. a. Kurzzeitpflege, Reha)	2 Gäste	1 %

Stationäres Hospiz (14 Betten) – Statistik

Pflegegrade

Pflegegrad I	2 Gäste	1 %
Pflegegrad II	16 Gäste	9 %
Pflegegrad III	26 Gäste	15 %
Pflegegrad VI	37 Gäste	22 %
Pflegegrad V	17 Gäste	10 %
Pflegegrad unbekannt	0 Gäste	0 %
Pflegegrad noch nicht festgesetzt	74 Gäste	43 %
Privatversicherte ohne bek. Pflegegrad	0 Gäste	0 %

Unser Haus wurde 2019 mit 14 Betten geführt.

141 Personen sind bereits vor einer möglichen Aufnahme verstorben bzw. konnten wegen eines fehlenden Bettes nicht aufgenommen werden.

Bei 39 Personen kam es wegen einer anderen Entscheidung nicht zu einer Aufnahme.

Ehrenamtliche Hospizhelfer haben bei 711 Besuchen 4041 Stunden auf der Station geleistet.

Die seelsorgerische Betreuung der Gäste und deren Angehörigen übernahmen im Jahr 2019:

Diplomtheologin Gudrun Theurer, P. Wolfgang Held SAC sowie Domkapitular Armin Zürn im Gesamtumfang von 325 Stunden.

Hospizarbeit in Senioren-, Behinderten- und Pflegeeinrichtungen – Statistik

vom 1.1. – 31.12.2019

Anzahl der Patienten:	242	
davon weiblich	170 Patienten	70 %
davon männlich	72 Patienten	30 %

(223 abgeschlossene Begleitungen mit Einsatz von Hospizhelfern)

Konfession	röm. kath.	143 Patienten	60 %
	evangel.	52 Patienten	21 %
	andere	1 Patient	0 %
	keine	46 Patienten	19 %

Alter	bis 50 Jahre	2 Patienten	1 %
	51 – 60 Jahre	3 Patienten	1 %
	61 – 70 Jahre	12 Patienten	5 %
	71 – 80 Jahre	46 Patienten	19 %
	81 – 90	112 Patienten	46 %
	über 91	67 Patienten	28 %

Verstorben	168 Patienten	69 %
Betreuung beendet aus sonstigen Gründen	30 Patienten	12 %
Verlegung ins stationäre Hospiz	4 Patienten	2 %
laufende Betreuungen	40 Patienten	17 %

Begleitzeitraum		
1 Tag bis zu 6 Tagen	45 Patienten	19 %
1 Woche bis zu 4 Wochen	68 Patienten	27 %
1 Monat bis zu 3 Monate	58 Patienten	24 %
4 Monate bis zu 6 Monate	19 Patienten	8 %
7 Monate bis zu 12 Monate	23 Patienten	10 %
mehr als ein Jahr	29 Patienten	12 %

Hospizarbeit in Senioren-, Behinderten- und Pflegeeinrichtungen – Statistik

Diagnosen

Krebserkrankungen	81 Patienten	33 %
Herz-Kreislauferkrankungen	2 Patienten	1 %
Aids	0 Patienten	0 %
neurologische Erkrankungen	4 Patienten	2 %
Schlaganfall	9 Patienten	4 %
Altersschwäche	29 Patienten	12 %
Demenz	75 Patienten	31 %
sonstige Erkrankungen	42 Patienten	17 %

Anfragen durch

Angehörige bzw. Patient	21 Patienten	9 %
Sozialpädagogen / Hospizhelfer	45 / 33 Patienten	19 / 14 %
Arzt /Pfarrei bzw. Seelsorge	0 / 0 Patienten	0 / 0 %
Altenheim	117 Patienten	47 %
SAPV / Sonstige	3 / 23 Patienten	1 / 10 %

SAPV: Spezialisierte ambulante Palliativversorgung

Hauptaufgaben (Mehrfachnennungen möglich)

Beratung (242), Organisation von Hospizhelferinnen (226)

Betreuungen* durch Hospiz-	-koordinatoren	-helferinnen
Anzahl der Besuche	562	3.313
Anzahl der Stunden	702	4.351
Anzahl der Telefonate	1.296	--
Gesamtdauer der Telefonate in Std.	322	--
Nachtbesuche bzw. Nachtwachen	0	1

Gesamtumfang der Betreuungen*

Anzahl der Besuche	3.875
Anzahl der Stunden	5.053
Anzahl der Telefonate	1.296
Gesamtdauer der Telefonate in Std.	322
Nachtwachen und Nachtbesuche	1

* Die Zahlen beziehen sich nur auf abgeschlossene Begleitungen.

Verwaltung, Büro und Hauswirtschaft



Yvonne Slodczyk



Karin Schwarz



Karin Vlcek



Carmen Schopf



V.l.n.r.: Anette Steinle, Bettina Gahbauer-Wierer, Elise Margarete Glocker



V.l.n.r.: Natalia Burbach, Beate Reimann, Helene Tevs

Hauptamtliche Mitarbeiter/-innen

Karin Vlcek	Sekretariat/Empfang
Yvonne Slodczyk	Verwaltung
Karin Schwarz	Verwaltung/Buchhaltung (Tel. 0821/3166-8590 – Büro ausgelagert)
Bettina Gahbauer-Wierer	Hauswirtschaft (Leitung)
Elise Margarete Glocker	Hauswirtschaft
Anette Steinle	Hauswirtschaft
Renate Baumann	Reinigungskraft
Helene Tevs	Reinigungskraft
Beate Reimann	Reinigungskraft
Tanja Funk (in Elternzeit)	Reinigungskraft
Natalia Burbach, seit 1.7.19	Reinigungskraft
Carmen Schopf	Gartenpflege

Ehrenamtliche Helferinnen

für regelmäßigen Pfortendienst nachmittags, für die Betreuung der Bücherei, der Sakristei, für Hausmeisterdienste, (musikalische) Gestaltung von Gottesdiensten/Gebetszeiten, zusätzlich für Rasenpflege, zur Mithilfe im Reinigungs- und Küchendienst sowie bei Veranstaltungen wie auch zur Unterstützung der Geschäftsführung.

Sekretariat/Empfang

- Telefondienst
- Empfang
- Koordination Handwerker/Hausmeister
- Spendenwesen
- allgemeiner Schriftverkehr
- Vorbereitung von Veranstaltungen

Verwaltung

- Kassen- und Buchführung
- Bankangelegenheiten
- Schriftverkehr und Abrechnung mit Kassen
- Schriftverkehr mit Ärzten
- Büro- und EDV-Organisation
- Personalverwaltung
- Mitgliederverwaltung

Geschäftsführung

Seit 1. April 2014 ist Christine Sieberth Geschäftsführerin im St. Vinzenz-Hospiz Augsburg e.V..



| Supervision

Alle Mitarbeitenden im St. Vinzenz-Hospiz haben im Jahr 2019 unter fachlicher Begleitung eines Supervisors problematische Situationen im Berufsalltag, die Zusammenarbeit im Team,

Rollenerwartungen und Rollenverhalten reflektiert.

Eine Supervision können auch ehrenamtliche Hospizhelferinnen in Anspruch nehmen.

| Hospizhelfergruppen

Seit Februar 2019 sind die monatlichen Gruppentreffen in unterschiedlichen Formaten für unsere Hospizhelferinnen neu gestaltet und strukturiert.

Wir kamen damit den Wünschen und Bedürfnissen unserer Ehrenamtlichen entgegen, die mehr Flexibilität, inhaltlich-thematische Vertiefung und

auch eine verlässliche Gruppenstruktur wünschten.

Unsere insgesamt fünf Gruppen trafen sich zu unterschiedlichen Zeiten, (vormittags, nachmittags und abends), so dass es den Hospizhelferinnen leichter fiel, sich die eigene passende Gruppe zu suchen. Geselliges – wie der Kinoabend oder der Neujahrsempfang – wechselten mit Treffen in den jeweiligen

Einsatzbereichen (Station, Ambulanz oder Altenheim) und den Treffen in den Kerngruppen.

Große Freude bereitete es, dass die im Haus angebotenen Fortbildungen sehr großen Zuspruch fanden. 2019 stand das Thema „Prämortale Trauer“ im Vordergrund. Die Anmeldezahlen waren so hoch, dass wir die Fortbildung an zwei Tagen anbieten mussten.



Unsere neuen Hospizhelfer des Kurses 2018/2019



Gudrun Theurer

| Hospizhelferschulung

Am 27. September 2019 fand in unserem Haus erstmals im Rahmen des Vinzenzfestes die Aussendung der neuen Hospizhelferinnen statt. 10 Frauen und Männer konnte Domkapitular Armin Zürn in einem festlichen Gottesdienst in der Kirche St. Martin beauftragen. Die Verbindung zum Hl. Vinzenz von Paul, dem Namensgeber unseres Hauses, kam dabei besonders gut zum Ausdruck. Denn die ehrenamtlichen Hospizhelferinnen tragen wesentlich dazu bei, dass ein elementares Anliegen des Hl.

Vinzenz in unserem Haus gelebt werden kann: die Zuwendung und bedingungslose Liebe und Unterstützung von Menschen, die Hilfe in unterschiedlicher Weise benötigen.

Beim anschließenden Fest fanden „die Neuen“ fröhliche Aufnahme in den großen Kreis der Ehrenamtlichen, die auf Station, in zahlreichen Altenheimen und Privathaushalten Menschen in palliativer Lebenssituation begleiten. Es war zugleich auch der Abschluss einer sehr umfangreichen Ausbildung. Von Sep-

tember 2018 bis August 2019 haben die neuen Ehrenamtlichen nicht nur sechs Wochenendkurse besucht, sondern auch eine 40-stündige Praktikumszeit absolviert.

Im Abschlussgespräch stand für alle ausgebildeten Hospizheferinnen fest: Wir möchten im St.Vinzenz-Hospiz ehrenamtlich tätig sein und kranke Menschen und deren Angehörige auf ihrem Weg begleiten.

Die Inhalte der Schulung:

- Zeit für die persönliche Auseinandersetzung mit Abschied, Sterben, Tod und Trauer,
- Grundsätze und Leitlinien der Hospizbewegung und des Konzeptes von Palliative Care
- Grundwissen über die seelischen

Prozesse in der Verarbeitung von schwerer Krankheit und Tod

- Verbale und nonverbale Kommunikation in Situationen der Begleitung
- Trauer verstehen und Trauernde begleiten
- Spiritualität am Lebensende
- Umgang mit wahrnehmungseingeschränkten Menschen
- Patientenverfügung und Vollmachten
- Krankheitsbilder am Lebensende
- Resilienz – der achtsame Umgang mit sich selbst

Die Kursleitung hatte Gudrun Theurer inne. Als Referenten waren darüber hinaus tätig:

Karin Fritsch, Jürgen Plaumann, Barbara Riegger, Christine Sieberth, Christina Siegel, Domkapitular Armin Zürn.

Wir brauchen Sie als Hospizhelfer!

Möchten Sie sich mit der Lebenswelt von Sterbenden und den Themen Tod und Verlusterfahrung auseinander setzen?

Wenn Sie sich für diese verantwortungsvolle Tätigkeit interessieren oder weitere Informationen dazu benötigen, melden Sie sich gerne in unserem Hospizbüro.

Der Kurs 2020/2021 beginnt am 9. Oktober 2020.

| Oase für die Seele

Die „Oase für die Seele“ ist ein spirituelles Angebot im St. Vinzenz-Hospiz. An ein gemeinsames Frühstück schließen sich ein Gebet, ein Vortrag, gemeinsames Singen oder auch einmal eine Filmvorführung an. Im Jahr 2019 kamen monatlich bis zu 20 Personen zur Oase. Eingeladen waren aktive und nicht mehr aktive Hospizhelferinnen, ehrenamtliche Helferinnen, Teilnehmer aus der Trauerarbeit und alle Interes-

sierten. Die ehemals aktiven (Hospiz-) Helferinnen freuten sich, mit ihrer Teilnahme ihre Verbundenheit mit dem St. Vinzenz-Hospiz Augsburg e.V. und dessen Anliegen ausdrücken zu können.

Das Angebot „Oase für die Seele“ wird auch in 2020 fortgeführt. Interessenten können sich über aktuelle Termine im Hospizbüro informieren.

| Regelmäßige Gottesdienste

Die wöchentlich regelmäßigen Gottesdienste in der Hauskapelle gehören im Jahresablauf des St. Vinzenz-Hospizes seit dem Einzug in das Haus in der Nebelhornstraße im Jahr 1997 zum festen Bestandteil. Auch im Jahr 2019 haben Mitarbeiterinnen, Hospizhelferinnen, Angehörige und Gläubige aus anderen Pfarreien diese Gottesdienste besucht, sowie oftmals die Gäste der Station via Bildschirm mitgefeiert.

Die Gottesdienste feierten i.d.R.:

Domkapitular Armin Zürn, Pater Wolfgang Held SAC sowie gelegentlich andere Priester aus Augsburg und Umgebung auf Anfrage.

Die Gottesdienste wurden in der St. Joseph-Kapelle der Kirche St. Martin, die sich direkt neben dem Hospiz befindet, gefeiert.

Gottesdienstordnung:

Montag 18.30 Uhr

Dienstag 8.30 Uhr

Mittwoch 17.00 Uhr

Donnerstag 18.30 Uhr

Freitag 18.30 Uhr sowie Sondergottesdienste zu Festtagen oder besonderen Anlässen;

Sonntag 11.00 Uhr

| Gedenk-Gottesdienst für Verstorbene

Die Gedenk-Gottesdienste für Verstorbene werden sehr gut von Angehörigen der Verstorbenen, von Bekannten und auch von Hospizhelferinnen, die eine Begleitung beendet haben, besucht. Für die Teilnehmer sind die Gedenk-Gottesdienste nach deren Aussage eine große Bereicherung. Viele schätzen den Trost, den sie durch diesen Gottesdienst, die dabei gehörte Predigt und nicht zuletzt durch die schöne musikalische Gestaltung durch ehrenamtlich Engagierte erfahren konnten. Allen, die zu den Gedenk-Gottesdiensten beitragen, sei hier ein Vergelt's Gott für die jeweils einfühlsame Stunde gesagt. Nach dem Gottesdienst haben die Anwesenden jeweils die Möglichkeit, sich bei Kaffee und Gebäck auszutauschen. Die Gedenkgottesdienste werden auch im Jahr 2020 zweimonatlich angeboten. Interessenten können sich über aktuelle Termine im Hospizbüro informieren.

| Heimfürsprecherin

Die Heimmitwirkungsordnung vom 25.07.2002, die seit Jahren auch für stationäre Hospize gilt, sieht einen Heimfürsprecher vor, der nicht zur Einrichtung gehören darf und somit extern sein muss.

Diese Aufgabe hat dankenswerterweise seit 01.04.2017 Frau Maria Mühlehner ehrenamtlich inne. Sie wurde seitens des Fachbereichs Pflege- und Behinderten-

einrichtungen, Qualitätsentwicklung und Aufsicht (FQA – Früher Heimaufsicht) des Gesundheitsamtes bis auf weiteres bestätigt. Die Aufgaben der Heimfürsprecherin sind in der Heimmitwirkungsordnung geregelt. Diese Ordnung liegt auf der Station aus.



| Kreativgruppe

Ein spannendes Jahr liegt hinter der Kreativgruppe. Nach dem Umzug im November 2018 musste sich die Gruppe erst einmal im neuen Haus zurechtfinden und sich einrichten. Aber nach einiger Arbeit waren schnell Arbeitszimmer und Lager mit neuen Bastelmaterialien und Restbeständen bestückt. Durch die Tatkraft der einzelnen Mitglieder konnte der Osterbasar in gewohnter Größe aufgebaut und ein toller Erfolg verbucht werden. Die Adventsbasare überraschten die Kreativgruppe im Jahr 2019 mit einem fast nicht abbrechenden Kundenstrom. Dazu trug u. a. ein kleiner Artikel

in der Augsburger Allgemeinen bei, der von den Damen der Kreativgruppe und dem Hospiz handelte. Im neuen Haus in der Zirbelstraße ist nun Platz für einen kleinen Verkaufstisch, an dem einige der selbst hergestellten Produkte angeboten werden. Das ganze Jahr über kann man sich hier mit immer mal wieder saisonal wechselnden Produkten – seien es Marmeladen, Taschen, Socken, Karten, Kerzen oder anderes – einkaufen. Von Januar 2019 bis Januar 2020 kamen über den Verkaufstisch mehr als 500 €. zusammen. Mit den drei Basaren konnten so dem Haus insgesamt 5.200 € übergeben werden.

Übrigens: Wer gerne in netter Runde ansprechende Dinge bastelt, dabei Spaß haben möchte und gerne lacht, ist jederzeit herzlich zum Mittagessen willkommen. Zudem kann auch Bastelmaterial gleich welcher Art gerne im Hospiz abgegeben werden. Für Fragen und Wünsche steht Ihnen Christina Deponte, Tel: 0821 65394 oder christina.deponte@gmx.net, gerne zur Verfügung.



| Hospizbücherei

Das großzügige Raumangebot im Neubau eröffnete der Hospizbücherei neue Welten: die Bücher konnten ansprechender für Gäste, Angehörige, Mitarbeitende und Hospizhelferinnen präsentiert werden. Der helle Raum

befindet sich gleich im Eingangsbereich und wird teilweise auch als Besprechungsraum genutzt.

Die Bücherei ist nun i.d.R. auch ganzjährig zugänglich und Bücher oder auch Filme können ganz einfach selbständig

ausgeliehen werden. Dazu einfach die Medienkarte aus Buch oder Film entnehmen, Datum und Name eintragen und die Karte in das Ausleihe-Kästchen legen. Für die Rückgabe steht ebenfalls ein Fach zur Verfügung.

Aus folgenden Themenbereichen kann ausgewählt werden: Sterben und Tod, Trauer, Lebenshilfe (Psychologie), Religion, Biografien, Hospiz, Meditation und Gebet sowie Filme. Für Mitarbeiterinnen und Interessierte gibt es zum Schmökern und Nachlesen einige Fachbücher sowie das Fachmagazin „Leidfaden“. Die blauen Krebsratgeber der deutschen Krebshilfe werden ständig aktualisiert. Zum Thema Trauer und Verlust bei Kindern sind verschiedene Bilderbücher sowie mehrere Bücher für betroffene Erwachsene vorhanden. Für die Bücherei ehrenamtlich verantwortlich sind Pauline Rainer und Karin Rill. Sie freuen sich über Wünsche oder

Empfehlungen und sind meist montags zwischen 14 und 16 Uhr vor Ort.



| Begleitung der Trauernden

als Einzelbegleitung oder im Trauer-Café

Trauer gehört wie das Sterben zum Leben. Durch den Tod eines nahestehenden Menschen kann es geschehen, dass das gesamte Lebensgefüge aus dem Lot gerät. Für die Hinterbliebenen ist es wichtig, der Trauer angemessen zu begegnen und dabei das eigene Leben weiter zu leben und so lebenswert wie

möglich zu gestalten. Dies stellt häufig eine große Herausforderung dar. Trauerbegleitung ist eine wichtige Aufgabe der Hospizarbeit; ehrenamtliche Trauerbegleitende stehen den Trauernden mit Verständnis und Gesprächsbereitschaft bei Einzelbegleitungen oder im offenen Trauer-Café zur Seite.

Sie begleiten in wertschätzender und respektvoller Atmosphäre durch die Zeit der Trauer mit all ihren Facetten. Auch 2019 nutzten Trauernde das Angebot der Einzelgespräche, die in einem geschützten und unterstützenden Rahmen stattfanden.

Seit Mai 2019 bietet das St. Vinzenz-Hospiz mit dem Trauer-Café ein offenes Angebot für Menschen in verschiedenen

Trauersituationen an. Bei einer Tasse Kaffee können Trauernde miteinander reden, einander zuhören oder auch einfach nur da sein. Das Trauer-Café wird von ehrenamtlichen Trauerbegleiterinnen vorbereitet und geleitet. Es findet in der Regel jeweils am 2. Freitag im Monat statt.

Alle Leistungen der Trauerbegleitung sind kostenfrei.

| Veranstaltungen / Öffentlichkeitsarbeit

Für die Hospizhelferinnen und Mitarbeiterinnen gab es auch 2019 wieder die Möglichkeit eine Reihe von **Fortbildungen** teils im Haus, teils andersorts zu besuchen. Zudem absolvierten einzelne Personen qualifizierte Weiterbildungen.

Das im Juli 2019 stattfindende **Sommerfest** für Mitglieder, Hospizhelferinnen, Hauptamtliche, Gönner und Freunde wurde dieses Jahr zum ersten Mal am neuen Wirkungsort in der Zirbelstraße gefeiert.

Für haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende sowie Interessierte fanden im September wieder die **Tage der Besinnung** in Gwiggen statt.

Das **Vinzenz-Fest** am 27. September 2019 für Mitarbeiterinnen und Hospizhelferinnen erfreute sich wieder großer Beliebtheit. Nach dem Gottesdienst gab es bei Getränk und Häppchen für die Anwesenden die Möglichkeit, sich in geselliger Runde auszutauschen.

Anfang Oktober fand die jährliche **Betriebsversammlung** für alle hauptamtlich Mitarbeitenden im Haus statt.

Der **„Tag der offenen Tür“** am 19. Oktober 2019 war gut besucht und gab für Interessierte einen umfassenden Einblick in die Arbeit unseres Hospizes.

Die hauseigene **Vortragsreihe „Sterben-Tod-Trauer“** wurde 2019 mit sieben

Terminen angeboten und erfreute sich großen Interesses.

Im Bereich **Öffentlichkeitsarbeit/Referententätigkeit** wurden ca. 40 Referate und Veranstaltungen absolviert (im Hospiz oder vor Ort); darunter Vorträge bei Projekten, (Berufsfach-)Schulklassen, Firmgruppen, Seniorenkreisen, Männer- und Frauengruppen, für Sozialstationen, Alten- und Behindertenheime, Kranken- und Altenpflegeschulen und sonstigen Einrichtungen. Vielfach nahmen Mitarbeitende des St. Vinzenz-Hospizes an Palliativveranstaltungen und an verschiedenen Arbeitskreisen teil. Mit kleineren und größeren Informationsständen wurde bei unterschiedlichen Gelegenheiten auf die Hospizarbeit aufmerksam gemacht.

Eine kleine Gruppe der **Augsburger Domsingknaben** gestaltete im neuen Haus im Advent erstmals ein kleines Hauskonzert für die Gäste auf der Station. Es war für alle Anwesenden eine Freude, zu hören, wie die musikalischen Klänge über die Flure der Station getragen wurden.

Der **Betriebsausflug** führte die hauptamtlichen Mitarbeitenden zum Bowling in die Innenstadt. Anschließend waren dort alle zu einem guten Essen eingeladen.

Medien

Jahresbericht 2018, Weihnachtsbrief 2019 an Mitglieder, Freunde und Sponsoren.

Pressearbeit

Dagmar Weindl, seit 2004 ehrenamtliche Pressereferentin des St. Vinzenz-Hospiz Augsburg e.V., war bis Mai 2019 für die Pressearbeit zuständig, damit der St. Vinzenz-Hospiz Augsburg e.V. sich in umfangreichem Maße in der Presse und in hauseigenen Publikationen darstellen konnte. Neben zahlreichen Pressemeldungen, von denen einige auf der Homepage (www.vinzenz-hospiz.de) wiederzufinden/nachzulesen sind, schrieb sie auf Anfragen von diversen Printmedien zahlreiche kleinere und größere Artikel über die Hospizarbeit, bediente Interviewanfragen, erstellte unzählige Fotos für den hauseigenen Gebrauch bzw. zur Weitergabe und nahm viele Pressetermine im Haus und andernorts wahr. Nach Beendigung der ehrenamtlichen Tätigkeit von Dagmar Weindl wurde die Pressearbeit kommissarisch von verschiedenen Mitarbeitenden übernommen.

Die Berichte und Terminankündigungen wurden von zahlreichen Medien aufgegriffen, u. a. von der Augsburger Allgemeinen, der Kath. Sonntagszeitung, vom Bayerischen Rundfunk, von augsburg.tv, katholisch1.tv, auf den Internetseiten von myheimat.de und in den entsprechenden Printausgaben der Stadtmagazine, von presse-augsburg.de, bildpost.de, vom Augsburg Journal, von AZ vor Ort, von der Stadtzeitung etc.

Einladung

zur Jahreshauptversammlung

Freitag, 26. Juni 2020, 16.30 Uhr,

im St. Vinzenz-Hospiz in Augsburg-Oberhausen, Zirbelstraße 23

Die Tagesordnung:

- Begrüßung
- Geschäftsbericht 2019 / Jahresrechnung 2019
- Entlastung der Vorstandschaft
- Haushaltsplan 2020
- Vorstands-/Beiratswahl (Nachwahl)
- Aktuelle Informationen
- Sonstiges, Wünsche und Anträge

Ab 15.30 Uhr wird Kaffee und Kuchen gereicht; nach dem Treffen besteht die Möglichkeit, den Gottesdienst um 18.30 Uhr in der St. Joseph-Kapelle der Martinskirche nebenan zu besuchen

Einladung

zum Sommerfest

Samstag, 25. Juli 2020, 14.00 Uhr,

im St. Vinzenz-Hospiz in Augsburg-Oberhausen, Zirbelstraße 23

Das Fest beginnt mit einem Gottesdienst in der Kirche St. Martin, Zirbelstraße, danach steht Kaffee und Kuchen im Garten des Hospizes bereit.

Zu beiden Veranstaltungen lade ich Sie heute schon herzlich ein!

Für eine bessere Planung bitten wir Sie, Ihr Kommen anzumelden unter Telefon 0821 26165-0 (Mo – Sa 8.00 – 12.00 Uhr) oder per E-Mail an st-vinzenz-hospiz@bistum-augsburg.de

Domkapitular Armin Zürn, 1. Vorsitzender

| Veranstaltungen 2020

Juni – Dezember 2020

Oase für die Seele

jeweils samstags 9.30 – ca. 12.00 Uhr
27.6., 11.7., 26.9., 31.10., 21.11., 19.12.
TN: Interessierte

Trauercafé

i.d.R. jeden 2. Freitag im Monat von
15.00 – 17.00 Uhr
5.6., 10.7., 11.9., 9.10., 13.11., 11.12.
TN: Trauernde

Gedenk-Gottesdienste für Verstorbene

jeweils samstags 15.00 Uhr – 18.7.,
19.9., 14.11.
TN: Angehörige, Hospizhelfer/innen,
Mitarbeiter/innen, Mitglieder, ...

Jahreshauptversammlung ❖

26.6., 16.30 Uhr
TN: Mitglieder und Interessierte

Sommerfest ❖

25.7., 14.00 Uhr Beginn mit
Gottesdienst in St. Martin
TN: Mitglieder, Hospizhelfer,
Mitarbeiter, Interessierte

Tage der Besinnung und Erholung ❖

31.8. – 4.9. im Haus der Familie in
Memhölz/Allgäu

Thema: „Bilder und Worte wie Feuer
(Vincent van Gogh)“
TN: Ehrenamtliche, Hauptamtliche,
Mitglieder, Interessierte (nähere
Informationen im Hospizbüro)

Vinzenzfest mit Aussendungsfeier der Hospizhelfer 2019/2020 ❖

25.9., 18.30 Uhr Beginn mit
Gottesdienst in St. Martin
TN: Geladene, Hospizhelfer, Mitarbeiter

Hospizhelferseminar 2020/21 ❖

Beginn: Oktober 2020
(Auswahlgespräche ab sofort)
Informationen/Anmeldung im
Hospizbüro

Adventsbasare

Die Termine entnehmen Sie bitte der
Presse.

Monatliche Hospizhelfergruppenabende

abwechselnd mit thematischem Teil
oder nur Treffen in der Gruppe
TN: Hospizhelfer je nach
Gruppeneinteilung

– Änderungen vorbehalten! –

Bitte vormerken:

Aus Kostengründen werden auch 2020 wieder keine weiteren schriftlichen Einladungen für die Veranstaltungen verschickt!

Veranstaltungsort – falls nicht anders vermerkt:

Räume des St. Vinzenz-Hospizes in der Zirbelstraße 23

TN = Teilnehmerkreis

❖ = Hier ist eine Anmeldung im Hospizbüro bis spätestens drei Tage vor dem Termin nötig.

Datenschutz

Der St. Vinzenz-Hospiz e.V. ist eine gemeinnützige kirchliche Einrichtung und unterliegt daher den Datenschutzbestimmungen der Katholischen Kirche, insbesondere dem Gesetz über den kirchlichen Datenschutz (KDG), das

die europäische Datenschutzgrundverordnung (DGSVO) für den Bereich der Katholischen Kirche in Deutschland anwendet.

Unser Betrieblicher Datenschutzbeauftragter

Bischöfliches Ordinariat

Abteilung Datenschutz und Meldewesen
Stefan Frühwald

Fronhof 4

86152 Augsburg

Tel. 0821 3166-8380

E-Mail: datenschutz@bistum-augsburg.de

Zuständige Datenschutz- Aufsichtsbehörde:

Datenschutzstelle Erzbischöfliches

Ordinariat der Erzdiözese München u.

Freising (Diözesan-)Datenschutzbeauftragter der Bayerischen (Erz-)Diözesen

Jupp Joachimski

Kapellenstr. 4

80333 München

Telefon: 089 2137-1796

E-Mail: J.Joachimski@eomuc.de

Impressum

Herausgeber: St. Vinzenz-Hospiz Augsburg e.V.

Gesamtverantwortung: Domkapitular Armin Zürn,
1. Vorsitzender

Redaktion: Michaela Fuchs

Texte: wie gekennzeichnet und/oder durch Redaktion unter Mithilfe der Verantwortlichen oder der mit dem jeweiligen Thema Befassten

Fotos: Dagmar Weindl www.promotiontext.de,
Michaela Fuchs, Fred Schöllhorn, Susanne Reitz,
Nicolas Schnall /pba

Druck: flyeralarm GmbH, Alfred-Nobel-Str. 18,
97080 Würzburg

Disclaimer: Die Texte geben die Meinung des/der Verfassers/-in, nicht (unbedingt) die der Redaktion, wieder.

Erscheinungsweise: Der Jahresbericht erscheint einmal jährlich kostenlos.

Spenden sind jedoch immer herzlich willkommen!

Sonstiges: Um der besseren Lesbarkeit willen, ist in den Texten jeweils die männliche oder weibliche Form abgedruckt. Die jeweilige Schreibweise ist stets geschlechtsneutral zu verstehen.

| St. Vinzenz-Hospiz Augsburg e. V.

Gegründet:

Gründungsversammlung März 1992
(Satzung vom 1.4.1993/ Juli 2000)
Gemeinnützig und mildtätig anerkannt

Geschäftsführung:

seit April 2014: Christine Sieberth

Vorstand bis 27.6.2019:

Vorstandschafft 2017 – 2021:

Domkapitular Armin Zürn (1. Vorsitzender), Margarete Rohrhirsch-Schmid (2. Vorsitzende), Gabriele Knoller, Dr. Ulrich Krause, Martina Schmidberger, Karl-Heinz Seidenspinner, Dagmar Weindl

Beirat 2017 – 2021:

Pfarrer Joachim Pollithy (bis Juni 2018), Gudrun Theurer, Birgit Wolff

Vorstand seit 28.06.2019:

Vorstandschafft 2017 – 2021:

Domkapitular Armin Zürn (1. Vorsitzender), Franz-Josef Schwarzkopf (2. Vorsitzender), Gabriele Knoller, Dr. Ulrich Krause, Kaplan Markus Lidel, Karl-Heinz Seidenspinner, Monika Störcher

Beirat 2017 – 2021:

Gudrun Theurer, Pfarrer Bernd Weidner, Birgit Wolff

Mitarbeitende (zum 31.12.2019 aktiv):

52 hauptamtliche Mitarbeitende,
70 ehrenamtliche HospizhelferInnen,
27 weitere Ehrenamtliche

Kontakt:

Zirbelstraße 23
86154 Augsburg
Tel.: 0821 26165-0
Fax: 0821 26165-10
Internet: www.vinzenz-hospiz.de
E-Mail: st-vinzenz-hospiz@bistum-augsburg.de

Vereinskonto (laufendes Konto u. a. auch für Spenden):

LIGA Bank Augsburg – Regensburg
IBAN: DE39 7509 0300 0000 1172 77
BIC: GENODEF 1 M 0 5

Förderstiftung:

LIGA Bank Augsburg – Regensburg
IBAN: DE82 7509 0300 0000 2442 52
BIC: GENODEF 1 M 0 5

Themen des Vereinsvorstands und Beirats im Jahr 2019:

Die ehrenamtlichen Vorstands- und Beiratsmitglieder trafen sich an acht Terminen zu Sitzungen und nahmen an zahlreichen internen und externen Terminen teil.

In den Sitzungen wurden beraten: Nacharbeiten am Neubau, Personalia; Haushaltsplan; Vereinsangebote; Grundsatzfragen, den Verein betreffend; Öffentlichkeitstermine; Wichtiges aus den einzelnen Bereichen; Organisation der Abläufe und Personalressourcen etc. im Hinblick auf die krankheitsbedingte Abwesenheit der Geschäftsführung; Geschäftsordnung; Sponsoring u.v.m..

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des 1. Vorsitzenden	2
Neues aus dem Team	4
Finanzierung der Hospizarbeit	6
Charity-Highlights	7
Im Mittelpunkt 2019: Ganz nah dran	10
Blitzlichter rund um die Hospizarbeit	12
• Einblick in das Erleben der Hospizhelfer	12
• Unser Haus – Impressionen	14
• In Frieden sterben	19
• KlangZeit im Hospiz – Wohlfühlmomente für Gäste und Angehörige	24
• Frau Luibl wünscht sich was – ein Ausflug mit dem ASB-Wünschewagen	26
• Schaumparty im St. Vinzenz-Hospiz	28
• Pfanne → Teller → Zimmer: Wunschkost im Hospiz	30
• Mitarbeiterausflug	32
• Unsere Homepage	33
• Aus dem Verein	34
Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht	39
Grundsätze im St. Vinzenz-Hospiz	40
Ambulante Hospizbegleitung und Palliativberatung	41
Stationäres Hospiz	44
Sozialdienst	48
Statistik 2019	49
• Ambulante Begleitung	49
• Sonstige Ehrenamtliche	51
• Trauerbegleitung	51
• Stationäres Hospiz	52
• Hospizarbeit in Senioren-, Behinderten- und Pflegeeinrichtungen	55
Verwaltung, Büro und Hauswirtschaft	57
Supervision	58
Hospizhelfergruppen	58
Hospizhelferschulung	59
Oase für die Seele	61
Regelmäßige Gottesdienste	61
Gedenk-Gottesdienste für Verstorbene	62
Heimfürsprecherin	62
Kreativgruppe	63
Hospizbücherei	63
Begleitung der Trauernden	64
Veranstaltungen / Öffentlichkeitsarbeit	65
Einladung zur Jahreshauptversammlung 2020	67
Einladung zum Sommerfest 2020	67
Veranstaltungen 2020	68
Impressum	69
St. Vinzenz-Hospiz Augsburg e.V.	70



**ST. VINZENZ-HOSPIZ
AUGSBURG E.V.**

*Vertrau die Vergangenheit Gottes Guade an,
die Gegenwart seiner Liebe
und die Zukunft seiner Fürsorge.*

(Augustinus)

St. Vinzenz-Hospiz Augsburg e.V.
Zirbelstraße 23 | 86154 Augsburg
Telefon: 0821 26165-0 | Fax: 0821 26165-10
Internet: www.vinzenz-hospiz.de
E-Mail: st-vinzenz-hospiz@bistum-augsburg.de